Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 170. Berlin, Freitag, den 26. Juli. **1850.**

Die Sprache der Schlagbäume.

III.

Schutzzoll ist das Mittel, den Schutz der Arbeit, von welchem in den ersten beiden Aufsätzen die Rede war, durchzuführen, d. h. nothwendige Lebensbedürfnisse, Bekleidung und Werkzeuge zu vertheuern, die Arbeitsgelegenheit zu vermindern und einige Fabrikanten durch all' dies Unglück zu bereichern.

Schutzzoll ist eine Abgabe, welche der Staat auflegt, damit sie nicht bezahlt werde, und von welcher die Fabrikanten sagen, sie sei zu niedrig, je mehr sie dem Staate einträgt, was sie von anderen Steuern zu behaupten eben nicht die Gewohnheit haben.

Schutzzoll ist ein Zoll, eine Geldstrafe, welche der Einfuhr von Waaren des Auslandes angedroht wird, und von welcher wir bei der Erklärung des Schlagwortes „Schutz" gesehen haben, daß sie oft um vieles mehr als die Waare selbst beträgt.

Es rechnen nun die Fabrikanten und die Staatsmänner, welche für die Fabrikanten und nicht für den Staat arbeiten wollen, daß diejenigen, welche Waare bedürfen, ehe sie jene Geldstrafe bezahlen, lieber die inländische kaufen, wenn sie auch schlechter und nicht genau dem Bedarf entsprechend ist; sie rechnen auch in sofern richtig, als Niemand die Geldstrafe auf das Eigenthum in Waare, welches er im Auslande erworben hat, bezahlt, wenn dasselbe dadurch theurer zu stehen kömmt, als er eine, wenn auch nicht genau entsprechende, Waare von dem einheimischen Fabrikanten kaufen kann.

Je höher also die Zölle sind, desto weniger kommen Waaren aus dem Auslande herein, desto weniger also erhält der Staat einen Ertrag von dieser Steuer.

Nun wird aber jedes Kind begreifen, daß, wenn keine ausländische Waare hereinkommen kann, die Fabrikanten im Inlande keine Concurrenz als die unter sich haben, und über die verständigen sie sich leicht. Durch den Ausschluß der fremden Concurrenz haben sie nun die große Bequemlichkeit, sich durchaus nicht um Fortschritte ihres Gewerbes im Auslande bekümmern zu brauchen, das Publikum muß ihre Waare kaufen, so schlecht sie und so theuer sie ist, wenn die Fabrikanten nur so klug sind, nicht noch mehr, als die fremde Waare und die Geldstrafe darauf kostet, zu begehren. Für ihre Unfähigkeit bieten also die Zölle wirklich einen Schutz.

Je größer aber der Fortschritt im Auslande und je höher der Zoll ist, welcher die Fabrikanten vor der Nothwendigkeit schützt, Verstand, Fleiß und Anstrengung anzuwenden, desto schneller werden die Waaren im Auslande um so viel billiger, daß sie zuletzt trotz des Zolles hereinkommen, wie wir dies im Zollverein bei Baumwollenwaaren und Eisen deutlich genug sehen. Dann sagt aber der Fabrikant nicht mehr: ich habe jetzt lange genug die Landsleute ausgesogen und kann jetzt wohl einmal etwas von dem zusammen gerafften Vermögen aufwenden, meine Industrie zu verbessern. Im Gegentheil, er tritt mit der Klage auf, daß der Schutz viel zu niedrig sei und erhöht werden müsse. Die inländische Industrie sei noch in der Kindheit, darum bedürfe sie des neuen Schutzes, und er könne seine Arbeiter nicht länger beschäftigen, wenn die fremde Waare nicht durch ausgiebigere Schutzzölle ausgeschlossen werde.

So haben wir gegenwärtig bei uns den Fall, daß die Eisenhütten, welche noch Erfindungen ignoriren, die in England seit 25 Jahren angewendet werden, von der Kindheit der Eisen-Industrie reden, obwohl sie so alt wie die deutsche Geschichte selbst ist, und daß die Baumwollspinner, welche nach Herrn von der Heydt noch mit Maschinen von Anno 11 spinnen, nicht sich, sondern die Engländer anklagen, bei welchen Spinnstühle von 1840 schon als veraltet betrachtet werden.

Wenn Jemand ihren Zumuthungen nicht Gehör schenken will, so weisen sie auf die Arbeiter hin, deren Zahl, wenn auch nicht bedeutend im Verhältniß zur Bevölkerung des Landes, man doch nicht in die Gefahr bringen will, ihr Brot zu verlieren, zumal sie ja nichts dafür können, daß die Fabrikanten so träge und ungeschickt sind.

Erhält aber der Staat, oder soll er, wie die Fabrikanten wünschen, **keine Einnahme** von den Schutzzöllen erhalten, so ist damit die Steuer doch dem Publikum nicht geschenkt, sondern es muß dieselbe so ziemlich voll **an die Fabrikanten** bezahlt werden, indem sie ihre Waare um so viel theurer stellen, als die Schutzzölle höher sind.

Aus der Schlagbaumsprache in das reine Deutsch übersetzt, heißen die Schutzzölle daher **Fabrikantensteuer**, weil das, was davon an den Staat bezahlt wird, den Fabrikanten mittelbar, und der größere Betrag, der in den Preisen der inländischen Fabrikate bezahlt wird, ihnen unmittelbar zu Gute kömmt.

Das Publikum, welches für den Hausbedarf die Stoffe nur ellenweise, das Eisen nur pfundweise kauft, bemerkt in den Groschen, welche es für solche Bedürfnisse ausgiebt, die Größe der Fabrikantensteuer nicht in ihrem Umfange. Daß sie aber die härteste, die größte von allen Steuern ist, läßt sich schon an einzelnen der Artikel abschätzen, von welchen die Fabrikanten behaupten, daß sie noch immer nicht genug geschützt sind.

An Baumwollenwaaren braucht der Zollverein jährlich 800,000 Ctnr. Die Fabrikantensteuer beträgt 50 Thlr. der Ctnr., d. h. auf den ganzen Verbrauch: 40 Mill. Thlr.

An Eisen ist der Totalverbrauch im Zollverein etwa 7 Mill. Ctnr. Ohne die Fabrikantensteuer auf die weitere Veredlung zu rechnen und dieselbe lediglich nach dem Zoll auf Stabeisen mit $2^1/_2$ Thlr. berechnet, beträgt dieselbe $17^1/_2$ Mill. Thlr.

Es giebt in keinem Staate eine einzelne Steuer, welche so viel beträgt, als diejenige, welche auf diese einzelnen Gegenstände des Verbrauchs an die Fabrikanten bezahlt wird!

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stadtgerichts-Rath **Küttner** zu Posen und dem Steuer-Empfänger **Batsche** zu Paderborn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Lehrer **Essers** zu Gen-Eicken, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Förster **Henicke** zu Hornskrug in der Oberförsterei Puett, Regierungs-Bezirk Stettin, dem Gastwirth **Fliege** und dem Zimmerpolier **Kirschte** zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Stadtältesten **Gamet** hierselbst zum Präsidenten des Curatoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt für die Jahre 1850, 1851 und 1852; und

Den Kreisrichter und Herzoglich Anhalt-Dessauischen Justiz-Rath **Bismark** zu Bitterfeld zum Kreisgerichts-Rathe zu ernennen; desgleichen

Den Oekonomie-Commissions-Räthen **von Halle** zu Königsberg in Pr., **Bernecker** in Posen und **Herzberg** in Stendal den Dienst-Charakter „Landes-Oekonomie-Rath" zu verleihen.

Potsdam, den 24. Juli.

Ihre Majestät die Königin sind nach Pillnitz abgereist.

Berlin, den 24. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Prinz **Friedrich Karl** von Preußen ist von Petersburg und

Ihre Durchlaucht die Prinzessin **Elise zu Hohenlohe-Schillingsfürst-Waldenburg** von Aachen hier eingetroffen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius **Büchner** ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Brandenburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Belzig ernannt worden.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Der Doktor der Philosophie **Karl Simrock** in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst, und

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer **Grimmel** zum Kreis-Wundarzt im Kreise Kreuznach ernannt worden.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bei der heute angefangenen Ziehung der ersten Klasse 102ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 61,225; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 6719 und 41,169; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1969 und 5432; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 11,267. 15,993 und 66,780; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9284 und 73,704.

Berlin, den 24. Juli 1850.

Abgereist: Der Chef der preußischen Bank, **Hansemann**, nach Karlsbad.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Juli. Die **Constitutionelle Zeitung** bespricht die Lage der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Sie sagt von beiden: „Jetzt vielleicht das gesundeste Glied Deutschlands, würden sie bald dasjenige für Deutschland werden, was leider Polen für Europa ist, der Ursprung aller auflösenden Kräfte und der Heerd fortwährender Unruhen." Wir meinen, mit solchen Phrasen ist den Herzogthümern wenig geholfen. Ihre Sache kann nur gewinnen, je mehr der revolutionaire Charakter ihrer Haltung abgestreift wird.

Die **Vossische Zeitung** bespricht die Eventualitäten des in Schleswig bevorstehenden Kampfes und meint: Preußen stehe mit seinem Observations-Corps im Norden auf der Warte, daß Deutschland keine Beeinträchtigung erfahre.

Die **Spenersche Zeitung** bekämpft die österreichischen Aufstellungen und Forderungen, welche jetzt für die Wiederherstellung des früheren Bundestags geltend gemacht werden. Sie meint, Preußen solle auf der Huth sein; die Union sei schon durch die Wiener Politik bis zum Zusammensturze unterhöhlt worden.

— Merkwürdigerweise bringt der von bekannter Seite her „instruirte" Theil der hiesigen Presse die Nachricht, auch Kurhessen habe gegen die Verlegung der Badenschen Truppen nach preußischen Garnisonsstationen protestirt; wir können diese Nachricht für gänzlich unbegründet erklären.

— Die Deklaration des Herrn v. Usedom zu dem Protokoll vom 2. Juli dürfte leicht in den Händen des Grafen von Westmoreland, des Gesandten der vermittelnden Macht, verbleiben, da Dänemark die ganze Angelegenheit für erledigt erklärt, und für Preußen kein besonderer Grund vorhanden sein möchte, dieselbe nachträglich noch zur Geltung zu bringen, nachdem der Graf von Westmoreland in einer Note an die diesseitige Regierung in Bezug auf die Worte: „**pourra réclamer**" ganz dieselbe Deutung aufstellt, welche die preußische Regierung angewandt wissen will. Was die übrigen in der Deklaration angeführten Punkte betrifft, so sind das Formsachen, die immerhin einer verschiedenen Auffassung anheimgestellt bleiben können.

— Der **Baron von Budberg** wird während der Abwesenheit des Baron v. Meyendorff die Geschäfte der russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe leiten. Herr v. Meyendorff trifft zuverlässig im September hier wieder ein, ob er aber alsdann hier verbleiben oder als Gesandter seines Hofes nach Wien gehen wird, hängt noch gänzlich von den sich entwickelnden Umständen ab.

— In Bezug auf die Weigerung des Gouvernements in Mainz, die badischen Truppen auf ihrem Marsche nach den preußischen Garnisonstationen vorbeipassiren zu lassen, erfahren wir folgendes Nähere. Von vorn herein hatte das Gouvernement in Uebereinstimmung mit den österreichischen Bevollmächtigten zur Central-Bundes-Commission in Frankfurt gegen den Vorbeizug der Truppen protestirt und war sehr geneigt, als dieser dennoch erfolgte, mit Gewalt ihn zu verhindern. Von diesem Vorhaben wurden der Gouverneur wie die österreichischen Bevollmächtigten allein durch die entschiedene und unwiderlegbare Argumentation der preußischen Bevollmächtigten abgebracht. — Was Weiteres die Presse in dieser Angelegenheit berichtet, ist Erfindung.

— Berliner Blätter melden die hier erfolgte Ankunft des dänischen Ministers Graf v. Blome und legen demselben die Mission bei, die diesseitige Regierung zu vermögen, Alles zu thun, was in ihren Kräften stehe, um eine Ratification des Friedensschlusses vom 2. Juli Seitens der deutschen Mächte herbeizuführen. Wir bemerken hierzu, daß der Graf v. Blome, ein Holsteiner, früher dänischer Gesandter in London, gegenwärtig nicht im öffentlichen Dienst, ohne alle Mission als Privatmann sich hier aufhält.

Was die Ratification des Friedensschlusses vom 2. Juli anbetrifft, so wird diese bestimmt nicht stattfinden, indem Preußen und Oesterreich mit ihren Verbündeten sich über die Form nicht zu einigen vermögen, in welcher die Ratification stattfinden kann. Preußen stellt allen einzelnen deutschen Regierungen als Mitgliedern des Bundes — in Ermangelung einer Bundesversammlung — die Ratification anheim, während Oesterreich behauptet: nur die Gesammtheit der deutschen Regierungen als Bundesplenum sei im Stande, zu ratificiren. Für Preußen erwächst aus der Nicht-Ratification kein Nachtheil, indem es den Frieden halten und Dänemark unzweifelhaft dasselbe thun wird.

— In wie fern das durch die Presse laufende Gerücht von der Aufstellung eines befestigten österreichischen Lagers bei Leitmeritz für 80,000 Mann und von der zu diesem Zweck bereits erfolgten Anweisung von 8 Millionen Gulden Seitens des Wiener Ministeriums begründet ist, wissen wir nicht; wollen jedoch bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die preußischen Rüstungen ihrer Vollendung nahe sind, und, falls die Lage des Vaterlandes es erfordern sollte, binnen Kurzem 4 Armee-Corps sich aufstellen werden, und zwar, wie wir hören, in Schlesien, bei Torgau, bei Erfurt und am Neckar.

— Eine der nächsten an das Fürsten-Collegium zu machenden Vorlagen dürfte nach der Const. Corresp. der Entwurf eines Vereinsgesetzes für die Union sein.

— Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten hat nunmehr auf das Gesuch der christ-katholischen Gemeinde zu Breslau um Verleihung von Corporationsrechten beschieden, daß es sich nicht im Stande befinde, auf das Gesuch eine Entschließung zu fassen, weil das nach Art. 13. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. d. J. zur Verleihung solcher Rechte nothwendige Gesetz noch nicht erlassen, auch die im Art. 31 vorbehaltene allgemeine gesetzliche Feststellung der Bedingungen, unter welchen Corporations-Rechte ertheilt oder verweigert werden sollen, noch nicht erfolgt sei.

— Im hiesigen 2ten Wahlbezirk findet am 1. August die Ersatzwahl für den General v. Stockhausen statt, der aus Anlaß seiner Ernennung zum Kriegsminister sein Mandat für die zweite Kammer niedergelegt hat.

— Der Consistorialrath und Professor **Tholuck** zu Halle wird eine 3monatliche Reise nach Oesterreich, Baiern und der Schweiz antreten, um, wie es heißt, die Zustände der evangelischen Kirche in diesen Ländern aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

— Berliner Blätter bringen folgenden interessanten, wie es scheint, auf officiellen Mittheilungen beruhenden Bericht über den gegenwärtigen Zustand der hiesigen königlichen Charité: Seit der neuen Organisation, welche die hiesige königliche Charité mit dem Beginn des laufenden Jahres erhalten hat, ist dieselbe dergestalt eingerichtet, daß sie, als die größte Heil- und Lehr-Anstalt Preußens, im Stande ist, 1258 Kranke aufzunehmen. Das Direktorium ist seit dem Januar ein doppeltes. Es steht der Anstalt nämlich ein medizinischer und ein administrativer Leiter vor. Die Behandlung der Kranken erfolgt in 12 Abtheilungen, die von einander gesondert und in deren jeder die Kranken wieder nach den Geschlechtern getrennt sind. Die Abtheilungen sind die unter Direction des Geh. Räthe Wolff und Schönlein bestehende Abtheilung für innerlich Kranke, die für äußerlich Kranke, welche der Geheime Rath Jüngken dirigirt, mit Einschluß der unter dem General-Stabsarzt Dr. Grimm stehenden Klinik, die Augenkrankenstation unter Geh. Rath Jüngken, die Abtheilung für kranke Kinder unter Dr. Ebert und die Gebäranstalt unter Geh. Rath Schmidt. Diese 646 Kranke umfassenden Anstalten befinden sich sämmtlich im älteren Charité-Gebäude. Im neueren Bau sind die Abtheilungen für Gemüthskranke (71 männliche, 93 weibliche) unter Professor Ideler, die unter demselben Leiter stehende Abtheilung für Krampfkranke (36), die für syphilitische Kranke (63 Männer, 65 Weiber), unter Dr. Simon, die Abtheilung für Krätzige unter Medizinalrath Dr. Quinke (76 Männer, 36 Weiber), die Abtheilung für kranke Gefangene (36 Männer, 50 Weiber) und endlich für 32 männliche und 24 weibliche Pockenkranke das gleichfalls unter Leitung des Medizinalraths Dr. Quinke stehende Pockenhaus. Hierzu kommt die unter der interimistischen Leitung des Prof. Dr. Langenbeck stehende Klinik für wohlhabende Kranke in der Ziegelstr. 6, welche für 15 männliche und 15 weibliche Personen eingerichtet ist. Einen solchen Aufschwung hat eine Anstalt genommen, die, 1710 von König Friedrich I. zur Aufnahme von Pestkranken gegründet und 1726 zu einer Heil- und Lehranstalt umgeschaffen, in letzterer Zeit ungefähr 70 Kranken Pflege zu gewähren vermochte. Die ärztliche Pflege, die damals einem Medicus, einem Chirurgus und vier Barbieren oblag, wird gegenwärtig außer von den dirigirenden Aerzten noch von 6 Stabsärzten des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 2 Oberärzten, 19 Unterärzten, mehreren Chirurgen, Hebammen mit deren Gehülfinnen und Schülerinnen, endlich von 114 männlichen und weiblichen Krankenwärtern besorgt. Unter den letzteren fungiren 15 Diakonissen. Für die Apotheken sind 4 Pharmaceuten fortwährend thätig, für die Seelsorge 2 Geistliche und für die ökonomischen Angelegenheiten ein Oekonomie-Inspektor mit einem Dienstpersonal von etwa 100 Personen.

— Die neueste Nummer (6) des „Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung" enthält u. A. nachstehende Verfügungen:

1) Vom 5. Mai, wegen der Versetzungskosten der Beamten, welche neben ihrem Civil-Einkommen, eine Pension ganz oder theilweise fortbeziehen. 2) Vom 27. November v. J., daß in den Disciplinar-Untersuchungen gegen nicht richterliche Beamte, in welchen die Provinzialbehörde die entscheidende Instanz bildet, sowohl der Commissar in der Voruntersuchung, als auch die entscheidende Behörde befugt ist, die erforderlichen **eidlichen** Zeugenvernehmungen selbst zu bewirken. 3) Vom 6. Mai, wegen Behandlung unvollständiger Ueberschuß-Ablieferungen in baarem Gelde. 4) Vom 10. Juni, daß auf den Bewerbungs-Urkunden &c. der, im Wege einer gerichtlichen oder Disciplinar-Untersuchung **abgesetzten Lehrer** die erfolgte Entlassung und deren Gründe, nach Maßgabe der betreffenden Entscheidung, stets zu vermerken sei. Jede Regierung, welche einen, in einem andern Bezirke angestellten, respective, angestellt gewesenen Lehrer oder andern Beamten des Ressorts der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in ihrem Bezirk anstellen, resp. seine Anstellung bestätigen oder bei dem Minister beantragen will, hat vorher über sein Verhalten bei der f. Behörde, in deren Ressort der betreffende Lehrer oder Beamte zur Zeit angestellt, resp. zuletzt angestellt war, Erkundigungen einzuziehen. **Die Wiederanstellung eines unfreiwillig entlassenen Lehrers im Schulamt darf in der Regel niemals erfolgen.** Glaubt eine Regierung hievon in besonderen Fällen eine Ausnahme zulassen zu können, so ist dazu mittels begründeten Berichts des Ministers Genehmigung einzuholen. 5) Vom 3. Juni, daß die bisher üblichen Gebühren für Vollziehung von Carcer- und andern Schulstrafen fortan einzustellen sind. 6) Vom 19. März, wegen Aufnahme blödsinniger Personen in öffentliche Irren-Heilanstalten. 7) Vom 6. Juni, daß es, nach dem Erlaß der Verfassung, nicht mehr zulässig ist, im Wege der Verordnung, ohne Zustimmung der Kammern, die Mahlsteuer an Stelle der einmal bestehenden directen Steuern wieder einzuführen. 8) Vom 18. Mai, daß mit der gehörigen Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung die Lehrer und alle bisher von Communal-Abgaben und Leistungen befreiten Personen auch zu diesen heranzuziehen sind. 9) Vom 20. April, daß zu Errichtung und Fortbestehen von Aussteuer-, Sterbe- und Wittwen-Kassen noch immer die obrigkeitliche Genehmigung erforderlich sei. 10) Vom 10. Juni, wegen Befugniß der Ortsbehörden zu dem Erlaß polizeilicher Strafverordnungen. Wenn auch die Verfassung bestimme, daß keine Strafe angedroht und verhängt werden dürfe als in Gemäßheit des Gesetzes, so seien unter „Gesetz" doch alle gesetzliche Vorschriften zu verstehen, welche von den dazu berufenen Behörden innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse erlassen und veröffentlicht werden, die gedachte Verfassungs-Bestimmung daher hinsichtlich der **Befugniß** zu dem Erlaß polizeilicher Verordnungen weder etwas habe abändern wollen, noch abgeändert habe. 11) Vom 12. Juni, daß für Disciplinar-Untersuchungen gegen Gensd'armen auch jetzt noch die Cabinets-Ordre vom 22. August 1829 maßgebend sei. 12) Vom 4. Juni, wonach für die Dauer einer im Gnadenwege erlassenen Strafzeit an die Stelle der Haft Polizei-Aufsicht treten könne. 13) Vom 21. Mai, daß die obere Leitung der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten übergehe. 14) Vom 30. Mai wegen Niederschlagung der Kosten in noch anhängigen Prozessen und Auseinandersetzungen über Besitzveränderungs-Abgaben.

(Städtisches.) Dem neuerlich von uns mitgetheilten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung: gegen das Gesetz vom 11. März d. J. wegen Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei Aufläufen entstandenen Schadens **weitere Schritte nicht zu thun**, ist der Magistrat nunmehr beigetreten. Seitens desselben wird eine Anfrage an das Polizei-Präsidium gestellt werden, in welcher Weise dieses gegen Tumulte u. s. w. Vorkehrung zu treffen gesonnen sei, und selber wird der Magistrat von Zeit zu Zeit öffentliche Bekanntmachungen erlassen, in welchen auf jenes Gesetz und die aus demselben hervorgehenden Verpflichtungen und resp. nachtheiligen Folgen aufmerksam gemacht wird.

— Auch für weitere 3 Jahre hat der Magistrat der Verwaltung des zoologischen Gartens jährlich 300 Thlr. bewilligt, wogegen den Schülern und Schülerinnen der Communalschulen der Besuch des Gartens freigestellt wird.

— Nach einem neuerdings gefaßten Beschlusse des Magistrats geht die bisher von einer besonderen Deputation geführte Verwaltung der Fonds, welche zur Unterstützung der Märzhelden und deren Familien durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufgebracht worden, an die **Armen-Direction** über.

Berlin, 25. Juli. Die Neue Bremer Zeitung läßt eine gallichte Correspondenz aus Berlin gegen die handelspolitischen Ansichten der Neuen Preuß. Zeitung und gegen unsre Auffassung der gewerblichen Interessen los. Sie sieht darin Inconsequenz, Leichtsinn und Schande!

Die Neue Bremer Zeitung ist, wie manche andere Blätter, nur für sich freihändlerisch, nicht für Andere. Bremen weiß sehr wohl, daß noch eine geraume Zeit vergeht, ehe es einem Zollsysteme wie dem Zollvereine angehören wird, ehe es das Eisen an seinen Schiffen, die Kleidung seiner Matrosen mit doppelten Preisen bezahlen, den Rabatt zu seinen Cigarren verzollen muß. Es baut auf seine geographische Lage bei seinem Rathe zu den hohen Zöllen. Nur die Erhöhung des Zolles auf Cigarren, welche Herr v. der Heydt vorgeschlagen, hat die Republik mißmuthig gemacht. Im Uebrigen denkt sie an die Süßigkeiten des deutschen Export-Geschäfts, d. h. die 3 Thlr. Ausfuhrprämie von jedem Centner grober oder feiner Baumwoll- und Leinenwaare; sie denkt das Importgeschäft an sich zu reißen, welches natürlich wächst, je mehr wir Geld darauf legen. Bremen wird von jedem Hundert Thaler, welches wir auf hundert Thaler Baumwolle zulegen, möglicher Weise zehn für sich erobern.

Bremen hat aber noch ein anderes Interesse, und alle Consequenzen des Schutzzollsystems, den Arbeitsmangel und die Verarmung zu wünschen, sein Export besteht ja wesentlich in — Menschen, die oft dem Bremer Rheder ihre letzten Thaler zuführen.

Weniger klar ist uns, wie die Wünsche, welche wir für die Handwerker hegen, so argen Zorn erregen können. Die Handwerke sind bekanntlich in den Hansestädten auf die seltsamste Weise privilegirt und organisirt; neben der Handelsfreiheit ist die Gewerbe-Beschränkung Princip. Es läßt sich da nicht einsehen, wie uns zum Vorwurf gereichen sollte was dort Gesetz ist.

Wir können nur annehmen, daß man in Bremen zugiebt, wie zwischen Zügellosigkeit im Gewerbe und dem alten Zunftwesen noch verschiedene Abstufungen sind und wie wir in Consequenz mit unserem Princip, der Fähigkeit den weitesten Raum zu lassen, eine von eigentlicher Gewerbe-Beschränkung weit entfernte Ordnung, wie wir eben nur die Vertheidigung der Fähigkeit und Geschicklichkeit gegen die Unfähigkeit und Ungeschicklichkeit, wie wir auch im Handwerke kein Monopol, sondern die Bekämpfung des Mißbrauchs der Gewerbefreiheit wollen.

Wir glauben daher in beiden Fragen die Angriffe der Neuen Bremer Ztg. als eine Anerkennung betrachten zu müssen. Auf die sonstigen Schimpfereien geben wir natürlich hier eben keine Antwort, zumal die geehrte Redaction versichert es sei nur aus Liebe geschehen, wie wir denn auch von früher her die Liebe gewisser Leute kennen.

Brandenburg, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Schreiben verlesen, in welchem der Magistrat seine Genehmigung für den Beschluß der Stadtverordneten, nach welchem dem Oberbürgermeister Ziegler eine Pension von 800 Thlrn. zu Theil werden soll, **versagt**. Die Macht der in diesem Schreiben niedergelegten Gründe war so entscheidend, daß die Versammlung ihren früheren Beschluß ohne Discussion fallen ließ.

Swinemünde, 22. Juli, 8 Uhr Abends. (Nr. Z.) Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg langte heute Abend 6 Uhr mit dem Passagier-Dampfboot Mercur von Stettin hier an, begleitet von einer großen Menge von Kurgästen. Ein offizieller Empfang schien verbeten worden zu sein; nur der Adjutant des Herzogs, Fürst Galizin, hatte sich in Galla am Landungsplatze eingefunden. Der größte Theil des Publikums, welches an der Ankunft des Herzogs zweifelte, dessen Herkunft per Extrafahrt man erwartet hatte, glaubte erst daran, als ein von 6 Matrosen geruderte Boot der Kamtschatka, welches in aller Stille an der Steuerbordseite des Mercurs angelegt hatte, plötzlich sich mit einem Herrn im Civil-Reisecostüm und dem Fürsten Galitzin auf dem Wasser zeigte. Das Boot, von einer Masse Zuschauer auf dem Bollwerk begleitet, legte an der Kamtschatka an und wenige Augenblicke darauf sah man vom Ufer aus bereits den Herzog von Leuchtenberg in Mütze und Paletot, die Cigarre im Munde, auf dem Deck des Schiffes, ein Mann Anfangs der Dreißiger, von großer Statur, starkem dunkelbraunen Schnurrbart und interessantem Gesicht. Außer dem Kommandanten von Swinemünde, Ingenieur-Hauptmann Eichstedt, begab sich auch der Kommandeur der Amazone, Kapt. Donner, am Bord der Kamtschatka, während die Amazone den hohen Reisenden mit 21 Salutschüssen begrüßte. Die Abreise nach Petersburg, die, wie man sagte, sofort erfolgen sollte, ist auf morgen früh 4 Uhr verschoben worden, weil der Montag dem Russen als ein böser Tag zur Abreise gilt.

†† **Königsberg**, den 22. Juli. Große Sensation macht hier die vorgestern in Elbing erfolgte Verhaftung des Lithographen L. — Am vergangenen Freitag, an welchem Rupp verurtheilt wurde, und der frühere Präsident des Arbeiter-Vereins Schweichel mit dem Königsberger Landwehrbataillon hierher zurückgekehrt war, wurde diesen beiden Personen von circa 100 Mitgliedern des Arbeitervereins ein Ständchen gebracht. Ich erwähne dieses Vorfalles nur deshalb, weil die Hartungsche Zeitung in ihrer bekannten Manier aus einem Haufen von Bummlern das „Königsberger Volk" werden läßt. —

Insterburg, 16. Juli. (E. a. M.) Am Nachmittage des vergangenen Sonntags wurde unsere Gegend von einem furchtbaren, zwar nicht lange andauernden, aber desto heftigerem Gewitter und Hagelschlage heimgesucht. Gegen 4 Uhr desselben Tages thürmten sich im Osten dunkle Wolken auf, die durch ihre eigenthümliche Farbe sich schon von ferne als Gewitterwolken zu erkennen gaben. Der Himmel ward immer dunkler, die Luft immer drückender; Blitze wurden sichtbar und der Donner durch sein Grollen vernehmbar. Bald erhob sich ein starker Wind und trieb mit Sturmeseile die verderbenschwangere Wolke auf unsere Gegend. Die Donnerschläge wurden immer heftiger und die Wolke begann in ungewöhnlich großen Tropfen sich zu entladen, mit großen Hagelstücken untermischt. Das starke Brausen und Sausen bekundete den Insterburgern einen fürchterlichen Hagelschlag südwärts. Nach wenigen Stunden schon lief auch die betrübende Nachricht ein, daß Hagelstücke in bedeutender Menge und von der Größe einer Wallnuß mit außerordentlicher Heftigkeit gefallen seien und auf einer ziemlich breiten Strecke das Wintergetreide und die Sommersaaten verheert und die Fenster der Häuser zertrümmert hätten.

Magdeburg, den 24. Juli. Der M. C. schreibt: Wir können in Betreff der seit länger als 5 Wochen hier herrschenden Cholera, Gott sei Dank, dem Publikum die beruhigende Mittheilung machen, daß in den letzten Tagen zwar viele leichte Diarrhöen vorgekommen sind, fast keine derselben aber in die eigentliche Cholera übergegangen ist. Man darf daraus wohl mit Recht schließen, daß die Luft von dem Cholera-Miasma gereinigt oder doch wenigstens gereinigter als früher ist.

Münster, den 21. Juli. (K. Z.) Die seit dem November 1848 anhängige Untersuchung gegen den bekannten, damals hier abgehaltenen westphälischen Congreß scheint jetzt ein Ende nehmen zu sollen.

Wermelskirchen, den 22. Juli. (K. Z.) Am 18. und 21. d. Mts. wurde das 3. und 5. großherzoglich badische Infanterie-Bataillon auf dem Marsche nach den östlichen Provinzen Preu-

[illegible] hier auf einen Tag einquartiert. Die Haltung der Mannschaften beider Bataillone war musterhaft. Die Offiziere des [illegible] Bataillons, die im Orte selbst einquartiert waren, brachten den gestrigen Abend heiter und vergnügt in Gesellschaft einer großen Zahl hiesiger Einwohner zu und hatten selbst den größten Antheil an dem [illegible] Abend, da der Herr Oberst[illegible] [illegible] auf den nur leise angedeuteten Wunsch, das Musik-Corps für einige Stunden Harmonie engagiren zu dürfen, bereitwillig einging.

Köln, 22. Juli. Die „Westdeutsche Zeitung" von gestern theilt „ihren Lesern" mit, daß sie von diesem Tage ab zu erscheinen aufhören werde, bis die Kautionssumme von 2500 Thlr. aufgebracht sei, der inzwischen allen Abonnenten zugehende „Westdeutsche Anzeiger" werde jedesmal eine genaue Angabe der zur Kaution wirklich eingegangenen Beiträge enthalten. Im Leitartikel bemerkt die Redaktion, daß noch nicht feststehe, [illegible] später geschehen sei; doch dafür sei wenig Hoffnung vorhanden, daß die Zeitung in Köln weiter erscheine.

Wien, 21. Juli. (D. A. Z.) Berichte von der Elbe melden: Nach einer neuesten Verfügung des Kriegsministeriums wird in der Gegend von Leitmeritz am linken Elbufer ein verschanztes Lager für 80,000 Mann errichtet werden, zu dessen vollkommener Ausrüstung 8 Mill. Fl. verwendet werden sollen. Das Lager wird durch Brücken mit der nahen Festung verbunden. Ingenieur-Offiziere befinden sich bereits am Standorte, um die Ausmessungen vorzunehmen. — Die Wahl des neuen Gemeinderaths für die Stadt Wien ist auf 3 Monate, d. i. bis Ende October d. J., verschoben. — Ueber den Stand des ungarischen Statuts erfährt man: Nachdem das Ministerium sah, daß die Grundsätze der altconservativen Partei mit den seinigen nicht zu vereinigen seien, daß andererseits die Altliberalen wenig Neigung zeigten, an der betreffenden Berathung factisch theilzunehmen, so gedenkt es den Mittelweg zu wählen. Das zu erlassende Statut wird nur aus den unumgänglichsten Grundzügen bestehen; zugleich wird ein provisorisches Wahlgesetz erlassen und dann sobald als möglich der ungarische Landtag zusammentreten, um das definitive Landesstatut zusammenzustellen.

Vor Kurzem machte der oberste Feldarzt Dr. Kottmeyer dem versammelten und ihm unmittelbar untergeordneten feldärztlichen Kanzlei-Personale bekannt, daß er von Sr. Maj. die Zustimmung und die bestimmte Versicherung einer baldigst einzuleitenden Reform der militairärztlichen Branche erhalten habe. Die Vorschläge zu derselben liegen schon seit längerer Zeit bereit.

Die Ernte fällt in Ungarn unter den gehegten Erwartungen aus, und besonders aus der sehr fruchtbaren Preßburger Gegend wird über die geringe Qualität der Körner geklagt, wodurch vermehrte Nachfrage nach vorjährigen Körnern entsteht. Hierzu kommt noch theilweiser Mißwachs in Galizien. Auch aus Istrien und Unterkrain lauten die Erntesberichte trübe.

Wien, 23. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. über Antrag des Ministerraths allergnädigst zu gestatten geruhet, daß das wider den im Auslande befindlichen Stephan Grafen Batthyany anhängige kriegsrechtliche Edictalverfahren aufgelassen und ihm die nachgesuchte straffreie Rückkehr in die K. K. Staaten zugestanden werde.

Aus Pesth, 20. Juli, meldet das Pesther Morgenblatt, daß alle Kriegsgerichte des Landes, mit Ausnahme dessen von Pesth, am 1. August außer Thätigkeit gesetzt würden, auch werden von da an sämmtliche Purifications-Fälle den Civil-Behörden übergeben werden.

In Raab fand am 7. d. eine Militair-Rauferei mit Waffen zwischen Soldaten vom Nugent- und Schwarzenberg-Regimente statt. Offiziere stellten die Ordnung wieder her.

In Folge der häufigen seit Kurzem vorgekommenen Brandlegungen ist im ganzen Kronstädter Bezirke das Standrecht publicirt worden.

Die Circular-Depesche des Fürsten Schwarzenberg an Hrn. v. Prokesch betreffs der Ratificirung des dänisch-preußischen Friedens ist sämmtlichen Mitgliedern des Bundes-Plenums übergeben worden.

Gleich nach der Nachricht von dem in Krakau ausgebrochenen Brande hat Se. Maj. der Kaiser seinen Flügel-Adjutanten General Kellner dahin gesendet, um an Ort und Stelle das Geeignete einzuleiten, was zur Linderung des Elends durch Se. Maj. den Kaiser geschehen kann, und ausführlichen Bericht zu erstatten.

Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser die in Mähren stehenden neu organisirten ungarischen Husaren-Regimenter inspiciren.

Die in Ungarn befindlichen, in Folge von kriegsrechtlichen Urtheilen confiscirten Güter werden auf höhere Anordnung nicht veräußert, sondern vorläufig nur auf drei Jahre in Pacht gegeben.

† **Wien**, den 23. Juli. Obwohl die Augsb. A. Ztg. von einem bevorstehenden Ministerwechsel wissen will, welcher durch Uneinigkeit über die Verlegung des obersten Gerichtshofes von Verona nach Wien herbeigeführt werden soll, so kann ich Sie versichern, daß dieses Gerücht sehr der Bestätigung bedarf. Es ist kein Zweifel, daß diese Angelegenheit eine sehr wichtige ist, und daß sie gewissermaßen als ein Prüfstein betrachtet werden kann, ob die Minister noch ferner die von ihnen angenommene Centralisation für durchführbar halten. Ich glaube aber eben deswegen, daß der Minister Bach bei der Entlassung der italienischen Vertrauensmänner die Frage mit den übrigen Ministern bereits entschieden hatte, und ein jetzt erhobener Widerspruch des Justizministers ist darum nicht wahrscheinlich. — Wie ich höre, arbeitet man in den Ministerien an mehreren Gesetzentwürfen, welche noch vor Aufhebung des Belagerungszustandes vollendet und publicirt werden sollen. Ob man ein von einer Seite her in Anregung gebrachtes restringirendes Preßgesetz publiciren solle, darüber ist man noch nicht einig. Die Majorität spricht sich im Augenblicke dagegen aus, wofür auch der Beweis in der Art und Weise liegt, wie die gouvernementale und Regierungspresse die preußischen und die französischen Gesetze in Bezug auf diesen Gegenstand beurtheilt hat.

Die gestrige Vorstellung des Propheten versammelte ein eben so zahlreiches als gewähltes Publikum. Baron Haynau und der Herzog von Bordeaux theilten sich für diesen Abend in das Interesse des Publikums. Baron Haynau ist vorgestern hier angekommen und erhält täglich zahlreiche Besuche von [illegible] [illegible] der Residenz, wie [illegible] [illegible] ihn selten in seiner Lage sehen konnte. Der FZM. [illegible] schlesischen [illegible] Gründe für den Augenblick keinen [illegible] und nicht, wie mehrere unserer Journale behaupteten, nach Kassel, sondern vorerst nach Geisenberg gehen, um seinen Freund [illegible] zu besuchen. Von da begiebt er sich nach Graz, wohin ihm seine Familie bereits vorangegangen ist. Heute oder morgen wird der greise Feldherr eine Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser haben. Die Besuche in [illegible]dorf häufen sich [illegible]. So [illegible] gestern wieder der General Marmont und mehrere bedeutende [illegible] aus Frankreich daselbst an. — Die Vermählung des Baron Jellachich, welche am Sonntag stattfinden sollte, konnte wegen eines vorübergehenden Uebelbefindens des gefeierten Bräutigams nicht stattfinden. Unter den Gästen dieses Festes befinden sich nebst vielen Militair- und Civilnotabilitäten auch 6 Serezaner Offiziere von der Leibwache des Ban, welche in unsern Straßen durch ihr prachtvolles Kostüm die Augen Aller auf sich ziehen.

Die W. Z. bringt heute die Gerichtsorganisation für Siebenbürgen und einen neuen Akt der Gnade, wodurch 209 Mitglieder des ehemaligen ungarischen Reichstages begnadigt und die Untersuchung gegen dieselben aufgehoben wurde. Die Erläuterung, welche die Verordnung des Commandirenden Welden in Bezug auf das Verbot der „Presse" und anderer Zeitungen erfuhr, ist aus Anlaß des Schönpflugischen Falles, von welchem ich Ihnen bereits berichtete, erfolgt.

Man spricht hier viel von einer von den höchsten militairischen Notabilitäten ausgehenden Demonstration zu Gunsten des FZM. Haynau. Ich kann Ihnen nicht näher andeuten, worin dieselbe besteht, doch kann ich Sie versichern, daß sich die bedeutendsten Namen der Armee einem Proteste gegen die Art und Weise, wie der Commandirende aus Ungarn auf Anrathen des Ministerrathes seines Postens enthoben wurde, anschlossen.

München, 20. Juli. Lieutenant v. Podewils vom Kürassier-Regiment Prinz Adel hat unter Verzichtleistung auf alle ferneren Ansprüche Behufs des Eintritts in schleswig-holsteinische Dienste seine Entlassung eingegeben. Wie aus guter Quelle verlautet, werden mehrere Offiziere des ersten Artillerie-Regiments, wenn ihr Gesuch um Beurlaubung abschlägig beschieden worden ist, diesem Beispiele folgen. Von der hiesigen Garnison haben bereits 126 Unteroffiziere um Urlaub nach Schleswig-Holstein nachgesucht. Es versteht sich von selbst, daß ihr Gesuch abschläglich beschieden ward.

Würzburg, 21. Juli. Die Volksversammlung, welche eine Anzahl Männer von allen Parteien berufen hatte, um über die Unterstützung Schleswig-Holsteins durch Geld-Beiträge zu berathen und die nöthigen Einrichtungen zu beschließen, wurde heute Vormittag im Platz'schen Garten abgehalten. Dr. Eisenmann, als Vorstand des provisorischen Comité's, eröffnete dieselbe mit einer Rede. Die Versammlung war etwa 1500 Personen stark. Seit anderthalb Tagen sind, ohne daß eine Bekanntmachung ergangen war, schon circa 400 fl. gezeichnet worden.

Der Wanderer sagt: „Es ist bereits mehrmals in verschiedenen Blättern angedeutet worden, daß sich das Ministerium, nachdem die Beziehungen der katholischen Kirche zum Staat mit den bekannten Erledigungen der Eingaben der Bischöfe festgestellt worden, nun zunächst mit den Arbeiten zur Regelung der protestantischen Kirchenverhältnisse beschäftige. Die Sache hat ihre Richtigkeit. Wir erfahren, daß auch schon ein Entwurf vorliegt, wonach neben einer eigenthümlichen Synodal-Verfassung ein allgemeiner Reichs-Kirchenrath in Antrag gebracht wird, in welchem das gesammte protestantische Kirchenwesen aller Kronländer der Monarchie seine einheitliche und gemeinsame Vertretung finden soll, deren es bisher, wohl nur zu seinem Nachtheil, entbehrte. Es verlautet, daß dieser Entwurf nochmals in Ueberlegung genommen und dann erst in einer veränderten Auflage den Berathungen und Verhandlungen im Ministerium unterzogen werden sollte."

Ulm, 18. Juli. (U. Z.) Gestern ward der Nachmittags 2 Uhr in Stuttgart abgehende Bahnzug hinter Süßen von einem so stark mit Hagelschlag begleiteten Gewitter überfallen, daß der Zug, nachdem er schon längere Zeit nur so zu sagen im Schritte gefahren war, endlich beinahe 5 Minuten lang halten mußte, weil es dem Lokomotivführer gefährlich dünkte, ja fast unmöglich war, weiter zu fahren. Der Regen goß dergestalt herab, daß das Wasser durch die Decken der Personenwagen stromweise hereindrang und die Darinsitzenden theilweise ganz durchnäßte.

Eßlingen, 21. Juli. Unsere konservative Partei hat bei der am letzten Montag stattgehabten Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses eine vollständige Niederlage erlitten; sie brachte auch nicht einen ihrer Kandidaten durch. Von 1667 Wählern gaben nur 852 ihre Stimmen ab; — gewöhnliche konservative Trägheit!

Aus dem Oberamte Ehingen. Die konservativen Wähler zeigen vor der Hand noch sehr wenig Lust, sich abermals bei einer Wahl nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 zu betheiligen. Es kostete sie schon das Letztemal große Ueberwindung; und die zweimalige Probe hat ihnen die Ueberzeugung aufgedrungen, daß ein Wahlgesetz, welches der politisch unmündigen Masse den überwiegenden Einfluß über Intelligenz und Besitz sichert, zu keinem konservativen Wahl-Ergebniß führen kann. Diese Erfahrung hat der größte Theil des Landes gemacht.

Heilbronn, 19. Juli. (S. M.) Die Eröffnung der ganzen Linie unserer Eisenbahn hat bereits ihren Einfluß auf den hiesigen Verkehr geltend gemacht. Die Zahl der Reisenden auf den Neckar-Dampfbooten, so wie auf der Eisenbahn, wird täglich stärker und würde, wenn das Wetter nicht so unbeständig wäre, gewiß zu noch größerer Frequenz führen. Die Güter drängen sich in dem Hafen und mit Sehnsucht sehen wir der Vollendung der im Bau begriffenen großartigen Lagerhäuser entgegen, welche hoffentlich dem gesteigerten Bedürfniß unseres Platzes genügen werden.

Von der badischen Schweizergrenze, den 20. Juli. Die Auswanderungen fangen an, sich in hiesiger Gegend zu mehren. Sowohl Einzelne als ganze Familien ziehen fort. Im benachbarten Elsaß mehren sich die Verbrechen in auffallender Weise.

[illegible] Politik, [illegible] und Bergpflichtung kommen daselbst sehr häufig vor. (Fr. J.)

△ **Frankfurt a. M.**, den 19. Juli. Gestern wurden mehrere hiesige Bürger verhaftet, der Angabe nach sieben an der Zahl, darunter ein junger Advokat demokratischer Gesinnung. Diese Leute haben sich aber nur im Trübengen üben wollen und deshalb versucht, fälschlicher Weise Namens eines verstorbenen, sehr wohlhabenden, aber keines guten Renommée's genießenden Spekulanten durch Nachahmung von dessen Handschrift Wechsel oder Schuldverschreibungen auszustellen, deren ziemlich erhebliche Beträge 1[illegible] Tage nach dem Ableben des Verstorbenen von dessen Erben ausbezahlt werden sollten. Die Ausbezahlung wurde [illegible], es entstand Prozeß, die Hinterlassenschaft konnte natürlich den gläubigern, zum Theil unbemittelten, eben so wenig zur Verfügung gestellt werden. Da soll man [illegible] (im Nassauischen) dem feinen Gewebe auf die Spur gekommen sein, dessen Hauptfäden nach Frankfurt geführt haben.

Kassel, 21. Juli. (N. C.) Die Zollconferenz hat es für geeignet gehalten, die weiteren Verhandlungen über die Tarifrevision zu vertagen und sich inzwischen über einige Maßregeln der innern Zollverwaltung schlüssig zu machen.

Hanau, Mittwoch, 24. Juli. (Tel. Corr.-Bür.) Ludwig Lichnowsky's Mörder, ist entsprungen.

Mainz, 20. Juli. (O. P. Z.) Für die auf den 6. August angeordneten Landtagswahlen giebt sich hier keinerlei Bewegung kund, und ist es keinem Zweifel unterworfen, daß sich die Conservativen von der Wahl zurückhalten werden, so daß Rheinhessen nur durch Vollblutdemokraten auf dem nächsten Landtag vertreten sein wird. Auf kommenden Donnerstag, den 25. d. M., ist die Inthronisation unsers neuen Bischofs Herrn v. Ketteler anberaumt, wozu, wie man vernimmt, der Fürstbischof von Breslau, die Erzbischöfe von Köln und Freiburg, sowie die Bischöfe von Limburg, Fulda, Rottenburg, Speyer und Straßburg erwartet werden, was auf bedeutende Festlichkeiten schließen läßt.

Dresden, 23. Juli. Seit gestern hält sich Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig hier auf.

— Die heutige erste Sitzung der ersten Kammer ward bald nach 11 Uhr durch eine Rede des Präsidenten, v. Schönfels, eröffnet. Auf der Registrande befand sich ein Königl. Decret, mehrere Ernennungen zur ersten Kammer betreffend, welches dem Präsidenten Gelegenheit zu der Mittheilung gab, daß die Inhaber einiger Sitze in dieser Kammer nicht erscheinen würden. Sodann legte ein Königl. Decret den Ständen die alte, seit 1831 wohl bewährte und sämmtlichen Mitgliedern geläufige Landtagsordnung vor, welche auf Antrag Großmanns und zumal nach der Mittheilung des Herrn Minister v. Friesen, daß sie in der zweiten Kammer ebenfalls sofort angenommen worden sei, und daß die Regierung es genehmige, wenn diese Vorlage nicht erst an eine Deputation verwiesen werde, einstimmig und ohne Debatte angenommen wurde. Unter den Königl. Decreten erwähnen wir die Vorlegung der Königlichen Verordnungen vom 7. und 8. Mai 1849 und 3. Juni 1850, über Tumult, Versammlungsrecht und Presse; so wie die Aufforderung zur Neuwahl des Ausschusses für die Verwaltung der Staatsschulden. Dann folgte die Wahl der Deputationen.

Dresden, den 23. Juli. Heute saßen beide Kammern des Landtags. Die 2. Kammer begann ihre Sitzung kurz nach 10 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Haase, der die Sitzung mit einer Rede eröffnete. Nach dieser Introduction richtete der Präsident die Frage an die Versammlung, ob dieselbe die alte Landtagsordnung auch für diese Session provisorisch annehmen wolle. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Bei der Verlesung der Registrande ergab sich, daß alle Decrete der Regierung, bis auf eines, finanzieller Natur waren; eines davon war sogar, was man nicht erwartet hatte, das Budget für 1849—51. Außer diesen finanziellen Vorlagen war noch aufgeführt das Königl. Dekret über die Wirksamkeit der provisorischen Gesetze vom 28. Nov. 1848, das an die erste Deputation gelangte.

Leipzig, den 22. Juli. (L. T.) Nach dem Aufruhr zu Frankfurt a. M. im Monat September 1848 bildete sich, wie bekannt, zu Marienwerder ein Central-Comité zu einer National-Subskription für die Hinterbliebenen des bei jenem Aufruhr ermordeten, damaligen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung, Generalmajor von Auerswald. Dieses Central-Comité hat in einem anher gelangten Rechenschaftsberichte bekannt gemacht, daß im Ganzen 21,340 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. eingegangen, und nach Abzug einiger unvermeidlichen, näher angegebenen Ausgaben noch 21,323 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. zur Verwaltung des Königl. Stadtgerichts zu Königsberg, als Vormundschaftsbehörde der unmündigen Geschwister von Auerswald, verblieben sind.

†) **Weimar**, den 24. Juli. Der hiesige Verein der Grundbesitzer, welcher seit einem Jahre besteht, hat es sich sehr angelegen sein lassen, durch Wort und Schrift die Publikation der ultra-demokratischen Gemeindeordnung, welche noch weit hinter der Preußischen zurücksteht, zu verhüten. Alle seine Vorstellungen blieben jedoch unberücksichtigt; denn wo zwei demokratische Staatsgewalten, das Ministerium und der Landtag Hand in Hand gehen, da muß natürlich das konservative Element unterliegen. Mit dem 1. August d. J. soll die neue Gemeindeordnung in das Volksleben übergehen. Schon zeigen sich praktische Folgen dieses verderblichen Gesetzes! In einem größern Dorfe, in der Nähe unserer Residenz, wählte man den Tagwächter zum Bürgermeister und in den Gemeinderath nur Proletarier! An andern Orten, z. B. im Eisenacher Oberlande, befinden sich unter den Gewählten nicht nur Proletarier, sondern auch Solche, die mehrmals zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden, und aus den Gemeindekassen Almosen empfangen. Es bedarf wahrlich keines neuen Gesetzes, um der Begehrlichkeit unserer Zeit noch Vorschub zu leisten. Ueberhaupt haben wir der Gesetze so unendlich viele, daß der geübteste Geschäftsmann sie nicht übersehen kann, und Tacitus hat Recht, wenn er sagt: „in republica corruptissima plurimae leges!"

Altenburg, den 21. Juli. Der regierende Herzog Georg wird zu Ende dieses Monats zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Seebad, Herzog Joseph aber nach Hannover reisen, wo bereits die Prinzessin Elisabeth weilt und wo, dem Vernehmen nach, auch die Prinzessin Therese [illegible] erwartet wird.

Unser [illegible] Wochenblatt [illegible] jetzt [illegible] zu thun, wo die Landstände [illegible] sind. Sämmtlichen sind bereits mehrere wichtige Gesetze [illegible], andere werden nachfolgen. Wir nennen [illegible] zu einem Gesetze über die Entziehung und das Ruhen [illegible] wegen begangener Verbrechen, [illegible] zu einer Jagdpolizeigesetze, den Gesetzentwurf für die landwirthschaftlichen Wahlen, Vorlagen über den Stand der deutschen Frage, über Verwendung [illegible] Staats-Eisenbahn zu [illegible].

[illegible], 19. Juli. (Hannov. Ztg.) Heute [illegible] eine Verordnung über die Ausführung der Gesetze vom 14. März 1850 wegen Annahme der preußischen Militairgesetzgebung veröffentlicht.

Hannover. Erste Kammer. Sitzung vom 23. Juli. [illegible] referirt aus einer Petition von Dortmund, die Reinigung des Hafens zu Karolinensyl betreffend. Wird der Regierung zu geeigneter Erwägung übergeben.

Generalsyndikus Wyneken berichtet aus der Conferenz wegen der Anwaltskammern, an welcher der Justizminister theilgenommen habe und wo alle Anträge einstimmig angenommen seien, also der ersten Kammer um desto mehr zu empfehlen seien. Das Resultat ist denn auch, daß alle Conferenzanträge angenommen werden.

Die hierauf verlesenen ständischen Erwiderungsschreiben betreffen die Uebergangs- und Schlußbestimmungen zum Proceßverfahren, die Gebührentaxe im Civilprozeß und in Strafsachen, die Einführung kurzer Verjährungsfristen, den Schutz der Stadt Buxtehude gegen die Elbfluthen.

Bezin referirt über den Beschluß zweiter Kammer, die Exemtionsvergütung der Kirche und Schule betreffend. Der Beschluß zweiter Kammer, der das Gesetz in diesem Punkt bis zum 1. Juli 1851 suspendirt, wird angenommen.

Außerdem werden noch mehrere ständische Schreiben verlesen und dann die letzte Sitzung auf heute Abend 7 Uhr angekündigt.

Zweite Kammer. Sitzung vom 23. Juli. Der gestrige Beschluß über den Gesetzentwurf wegen Entschädigung der Geistlichen und Schullehrer ward nicht wiederholt, dagegen ein Verbesserungs-Antrag von Grumbrecht angenommen, welcher dahin geht, die Regierung zu ersuchen, die Grundsteuer von den Geistlichen und Schullehrern bis zum 1. Juli 1851 nicht zu erheben. Die gestrigen Beschlüsse über die Strafproceß-Ordnung und das Jagdgesetz wurden ohne Debatte wiederholt. Die Tagesordnung war damit erschöpft, die Kammer blieb aber noch zusammen, weil man noch Mittheilungen aus der ersten Kammer erwartete. (1½ Uhr.)

Aus dem Mecklenburgischen, den 20. Juli. Wie es hier heißt, hatten wir mit Nächstem einem Clubgesetz entgegen zu sehen. Wie nothwendig dasselbe für unser Land ist, mag schon daraus erhellen, daß in Schwerin die Arbeitervereine ganz ungestört ihre Versammlungen halten, in Rostock sogar drei oder vier neue Arbeitervereine, unter dem Namen von Gesundheitspflege-Verein, Wanderunterstützungs-Verein und wie die demokratischen Erfindungen sonst heißen mögen, gegründet worden sind. Außerdem liest man aber von dort fast wöchentlich Anzeigen des „Reformclubs", welcher ganze Programme voll Declamationen revolutionairer Gedichte mit und ohne Orchester-Begleitung veröffentlicht und sonntäglich Tausende in diese Versammlungen zieht. Ein ordentliches Gesetz gegen solche Versammlungen wäre also das einzige Mittel, diesen demokratischen Vergnügungen ein Ende zu machen, und ein Ende müssen dieselben nehmen.

Da ich nun einmal von den demokratischen Versammlungen spreche, erwähne ich Ihnen auch zugleich einer Zusammenkunft, welche die aufgelösten Kammer-Mitglieder der Quasi-Rechten am letzten Sonntage in Güstrow abgehalten haben. Diese guten Leute können sich nämlich noch immer nicht von der naiven Idee trennen, daß das Vaterland ohne ihr „constitutionelles" Zuthun nicht bestehen könne, und beriethen daher, was anzufangen sei, wenn das Ministerium am 26. August nicht die Neuwahlen zur Kammer veranlasse, wie es dieselben in seinem Auflösungs-Decret angeordnet hatte. Es ist nämlich die Wahrscheinlichkeit vorhanden — wie sie auch schon bei Auflösung der Kammer da war — daß aus diesen Neuwahlen nichts werden könnte, in Anbetracht, daß es gar nicht möglich ist, daß die Entscheidung der Compromiß-Instanz bis zum 20. August schon geschehen sei. (Beiläufig bemerkt, hat das Ministerium selbst nicht die Möglichkeit vorausgesehen, daß die Streitfrage bis dahin noch nicht erledigt sein möchte, wohingegen das „Staatsgrundgesetz", auf welches sich die Regierung stützt, eine Neuwahl innerhalb 8 Wochen, also bis zum 26. August, vorschrieb. Diese Verzögerung ist besonders durch die späte Einsendung der ritterschaftlichen Klageschrift an die diesseitige Regierung veranlaßt.)

In Voraussetzung also, daß bis zu der vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Frist, d. h. vier Wochen nach dem Wahltermin, die Kammer nicht vom Ministerium zusammenberufen sein werde, oder wenigstens in Erwägung einer solchen „verfassungswidrigen" Möglichkeit hat die Versammlung der mecklenburgischen Piepmeier den Beschluß gefaßt, am 24. September auf der Vorschrift des „Staatsgrundgesetzes" in Schwerin wieder zusammenzutreten und als Kammer weiter zu berathen. — Diesem erhabenen patriotischen Beispiele werden vermuthlich auch die demokratischen Mitglieder der seligen Kammer nachtreten und einen gleichen Beschluß fassen. Dagegen liegt es wohl außer allem Zweifel, daß das Ministerium sich diesen staatsgrundgesetzlichen Besuch vorher höflichst verbitten wird.

Der Nordd. Corr. räth dem Ministerium, für den Fall, daß bis zum 26. August noch nichts in dem Verfassungsstreit entschieden sei, bei der Compromiß-Instanz ein patentverordnungsmäßiges Inhibitorium gegen die Vornahme der Wahlen zu beantragen; ich meine aber, es wäre eine solche Formalität gar nicht einmal von Nöthen, denn daß die Neuwahlen, selbst wenn sie geschähen, doch zu gar nichts frommen, ehe der Prozeß nicht entschieden, muß allen Parteien gleich einleuchtend sein. Eine zur Zeit des Wahltermins von Seiten des Ministeriums geschehene

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 25. Juli 1850.

— † Mit dem Dehnzug gestern Mittag um 2 Uhr fuhren Se. Kön. Hoheit der Prinz Karl nach Potsdam zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen trafen heute um 10½ Uhr von Potsdam hier ein.

— Angek. Fremde: v. d. Goltz, k. Landrath aus Chodziesen; Graf Capodistria aus Korfu; Frau Generalin von Sumarokoff u. Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Golezin, Hoffräulein Ihrer Majestät, aus Petersburg; Prinz v. Löwenstein aus Dresden (British Hotel); Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Wernigerode; v. Wedemeyer, Majoratsherr, aus Anrode; Cunha aus Madeira; Graf v. Lubinski aus Warschau; Baron v. Zedlitz aus Breslau; Frau Gräfin v. Königsdorf aus Trebnitz; Rachet, K. russ. w. Staatsrath, aus Petersburg; Berlien, K. dän. Archiv-Secret. aus Kopenhagen; Graf Henning von Hamilton, K. schwed. Kammerherr und Oberstlieutenant, aus Stockholm; Graf Baudissin aus Wien; Baron v. Stromberg aus Milan.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 24. Präsident: Hr. Hartrafsowitz; Staatsanwalt Herr v. Holzendorf.

Auf der Anklagebank der Schneidergeselle Stohr, 40 Jahr alt, bereits 3 Mal wegen Diebstahls bestraft.

Am 7. August v. J. waren in der Restauration von Dommerich fünf [illegible] entwendet worden, ohne daß es hatte bestimmt ermittelt werden können, von wem; doch haftete der Verdacht auf zwei an jenem Nachmittage dort eingekehrten Männern, von denen der eine der heute Angeklagte sein soll. [illegible]

[illegible] davon und zahlte, wie er behauptet, in einem dritten Schanklocale noch 1 Thlr. an diese Beiden.

Der Angeklagte leugnet heute unter vielfachen Schwüren und Betheuerungen, irgend etwas von den Bällen zu wissen. Von den Zeugen ist [illegible] inzwischen nach Hamburg verzogen, [illegible] aber, der bereits wegen [illegible] [illegible]

[illegible]

— F. F. Auch die Westdeutsche Zeitung ist den Weg der Abendpost gegangen und hat einstweilen aufgehört, bis sie die Cautionssumme zusammengebracht. Dieses Einstweilen kann jedoch eine sehr lange Weile werden für diejenigen Reactionaire, welche die Westdeutsche hielten, um daraus die rothe Demokratie von ihrer komischen Seite kennen zu lernen. Denn fast in jeglicher Nummer des blutrünstigen Blattes wurde der Fortschritt [illegible]

[illegible]

*** Den ernsthaftesten Leuten, die sich ein feierliches Ansehen geben oder nach Umständen ein schiefes Gesicht ziehen, wenn der Zuschauer seinen Scherz macht, rufen wir in das Gedächtniß, was der selbst von einem Minister wie Herr von Goethe geschätzte Tristram Shandy über Ernsthaftigkeit und Munterkeit sagt. „Bisweilen pflegte er (Tristram spricht von Yorick) zu sagen, die Ernsthaftigkeit wäre eine nichtswürdige [illegible]

[illegible]

[illegible] eine reiche Erndte erwarten lassen. [illegible]

Oldenburg, 20. Juli. [illegible] (D. Z.)

Luxemburg, 21. Juli. [illegible] Orden „mit dem in Mainz stehenden 1. Bataillon desselben Regiments die Regimentsfahne zusammen auszuführen."

Hamburg, 22. Juli. Die „Hamburger Nachrichten" wollen aus guter Quelle wissen, daß der Senat diesen Abend den preußisch-dänischen Frieden ratificirt habe.

Kiel, 22. Juli. Die Statthalterschaft hat unterm 8. d. M. den Bürgermeister G. H. L. Schow bis weiter zum Civil-Commissair beim General-Commando der schleswigholsteinischen Armee ernannt.

Kiel, 22. Juli. Augenblicklich liegen außer den beiden dänischen Schiffen 2 russische Linienschiffe vor dem Hafen. So eben wird hier die Proclamation des General v. Willisen an die Soldaten angeschlagen, woraus hervorgeht, daß man am Vorabende einer großen Landschlacht steht.

*) Kiel, 23. Juli, Mittags. Die dänische Escadre ist nicht ganz so furchtbar, wie das Gerücht sie gemacht hatte, aber immerhin imposant genug, um der Macht, welche die Holsteiner ihr am Kieler Meerbusen entgegenstellen können, den Garaus zu machen. Sie besteht aus dem Dampfer „Holger Danske" und 4 großen Kriegsschiffen: ob Fregatten oder Linienschiffen, ließ sich bei der Entfernung nicht entscheiden. Diese 5 Segel liegen im Halbkreis, der Dampfer in der Mitte, vor dem Hafen; am 22sten waren sie durch den Wind gehindert, die Offensive zu ergreifen; daher waren die Segel der großen Schiffe nicht aufgezogen, der Dampfer aber hatte geheizt. Man munkelt in Kiel: es würden heute, am 23sten, noch mehr dänische Kriegsschiffe erscheinen, und am 24sten solle ein ernsthafter Angriff stattfinden. Vollkommen darauf gefaßt sind die Holsteiner. Sie haben am 22sten von Kiel noch 250 Mann Infanterie nach Friedrichsort geschafft: die Garnison besteht jetzt aus 500 Infanteristen und circa 200 Artilleristen. Friedrichsort gegenüber bei Labö haben sie noch eine Strandbatterie mit 6 Geschützen, so daß 40 Feuerschlünde den Eingang zum Meerbusen vertheidigen. Weiter landeinwärts liegt bei Holtmann, am Ausfluß des Kanals, welcher das Meer mit der Eider verbindet, die holsteinische Escadre, bestehend aus 2 Dampfern und 6 Kanonenbooten. Ein 7tes Kanonenboot steht unter der Batterie von Labö mitten im Fahrwasser, um die dänische Escadre zu observiren. Die 4 übrigen Kanonenboote sind in der Nordsee bei der Insel Föhr an der schleswig'schen Küste.

Außerdem wird der Kieler Meerbusen noch geschützt durch das im Innern desselben, gerade auf halbem Wege zwischen Kiel und Friedrichsort, gelegene Fort Delius, mit 10 Geschützen (sechzigpfündigen) bewaffnet und durch eine mit demselben correspondirende Strandbatterie von 8 kleinen Stücken auf der Ostseite. Diese Anstalten sind zweckmäßig angelegt; unbegreiflich aber ist, daß man es unterlassen hat, den strategisch wichtigsten Punkt des Hafens, Bellevue, im Bade Düsterbrock, zu armiren. Es muß dies in persönlichen Rücksichten, die hier zu Lande mächtiger sind, als die politischen, begründet sein. Die nächsten Tage werden wohl ein blutiges Wetterleuchten an den hiesigen Küsten erglänzen sehen. Denn der Widerstand wird ein vollkommen berechneter und von gutem Material unterstützter sein; daß aber der Angriff nicht ausbleibt, ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, denn für die bloße Blockade des Hafens wäre das dänische Dampfschiff hinreichend gewesen, die noch dazu gekommenen Schiffe sind ein Beweis für die Größe der uns bevorstehenden Ereignisse.

Meine gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die Landheere sich in der nächsten Zukunft thatenlos gegenüberstehen werden, bestätigt sich. Willisens zweiter Armeebefehl sagt, daß er zwar sehr große strategische Vortheile erringen könne, wenn er vorrücke — aber er wolle nicht, aus Gründen der Politik; recht erbaulich für seine Soldaten!

N* Kiel, den 24. Juli. Ein feiner Kritiker im Hamb. unpartheiischen Correspondenten von hier sucht unsere Feder bei der dänischen Gesandtschaft in Berlin; er meint, das Königl. Manifest wäre am 17. d. noch nicht hier bekannt gewesen und ferner könne ein Brief vom 18. noch nicht in der in Berlin am 19. ausgegebenen Nummer der Zeitung sein. Jeder Postbote hätte dem feinen Mann eines Bessern belehrt, nämlich: daß Briefe, die hier vor 7 Uhr Morgens auf die Post gegeben werden, den andern Tag um 10 Uhr Vormittags in Berlin eintreffen. Das Königl. Manifest war hier aber bereits am 17. d., Nachmittags, zahlreich verbreitet, sollte der Herr es erst später zu Gesicht erhalten haben, so tragen wir hieran nicht die Schuld.

Das Finanz-Departement hat eine Verfügung erlassen, wonach freiwillige Anleihen in Summen von je 100 Mark in allen Amtsstuben eingezahlt werden können, die mit 4 pCt. verzinst werden.

N* Schleswig, den 23sten Juli. Noch immer stehen beide Armeen unthätig da, die schlesw.-holst. in ihrer festen Position, die dänische sich ausbreitend, sowohl nach Osten wie nach Westen; nach Westen bis Tondern, nach Osten bis Cappeln. Ihre Recognoscirungs-Abtheilungen, die zuweilen sehr stark sind, gehen bis 1 Meile vor und kehren beim Anblick der Schlesw.-Holsteiner wieder um. Man erfährt, daß mehrere geeignete Punkte zuvor von ihnen befestigt werden sollen, dieses ist Oversee, Bülschau und Störup. Es ist auf diese Weise nicht abzusehen, wie lange diese Stellung dauern wird; man kann es auch für eine Kriegslist der Dänen halten, die schlesw.-holst. Armee durch längeres Warten erst zu ermüden, doch möglich, daß auch andere unsichtbare Gründe die Verzögerung des Angriffs bewirken. Zur Aufmunterung erhielten vorgestern die Offiziere und Soldaten, welche die Feldzüge von 1848 und 1849 mitgemacht, das Kreuz aus den Kanonen des Christian VIII. an einem blau-roth-weißen Bande überliefert, kurz darauf hielt General von Willisen eine Parade über den größten Theil der Truppen ab.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 22. Juli. Das Hauptereigniß der heutigen Sitzung der Assemblée war die Wahl der permanenten Commission, doch erhielten heute nur 15 der 25 Mitglieder die nöthige Anzahl von Stimmen, [illegible] Die 15 Gewählten sind (bei einer Versammlung von 552 Mitgliedern und absoluter Majorität 277) Odilon-Barrot 416, Jules de Lasteyrie [illegible], [illegible] 383, General de St. Priest [illegible], General Changarnier 379, d'Olivier 379, Berryer [illegible], [illegible] 306, Graf Molé 297, General Lauriston [illegible], General Lamoricière 286, Graf Beugnot 285, [illegible] 28[illegible], Herzog von Montebello 283, Baron [illegible] 278. Unter allen diesen kein entschiedener Freund des Präsidenten, kein Chabert des Elysée, aber auch unter denen, die nach den 15 die meisten Stimmen hatten, findet sich kein Imperialist. Die neben der Abstimmung [illegible] Budget-Debatten waren ohne Interesse.

Der Sanct Heinrichstag ist aller Orten im Süden mit großer Feierlichkeit gefeiert worden. In Nismes verherrlichte der Chef-Redakteur der Gazette de France ein Riesenbankett im Park des Barons von Chazelles durch seine Gegenwart, nach dem Bankett zogen die Legitimisten, über 20,000 Mann stark, durch die Stadt und ließen das Lilienbanner wehen, ganz wie sonst unter der Restauration am Heinrichstage. Der ungeheuren Menschenmenge gegenüber, die in allen Straßen durch Aushängung von zahllosen weißen Fahnen und lautem vive le roi! begrüßt wurde, waren die republikanischen Behörden gänzlich ohnmächtig. Es fand nicht die geringste Unordnung statt, der Riesendemonstration gegenüber verstummte jede gegentheilige Meinung. In Montpellier hatte der Präfect jede Demonstration untersagt, aber er konnte nicht hindern, daß in allen Stadttheilen Festmahle stattfanden und in einer Vorstadt die Arbeiter tanzten und Umzüge hielten. Der Präfect hatte keinen Beamten zur Disposition, der gewagt hätte, sich mit der tricoloren Schärpe zu zeigen. In den kleinern Orten, wo die Bevölkerung ausschließlich katholisch ist (denn legitimistisch und katholisch sind hier gleichbedeutende Bezeichnungen), war vollends an keine Hinderung zu denken. An größern Orten zogen sich die Protestanten, die leider jetzt fast alle der republikanischen Partei eben so angehören, wie früher unter dem Julikönigthum der Orleanistischen, scheu zurück, denn das Feldgeschrei der Legitimisten lautet: plus de pacte avec le juste-milieu! Nous sommes trahis! Plutôt les rouges! Auch in Marseille fanden Arbeiter-Banketts statt und überall sah man die Embleme des alten Königthums. Doch fand auch hier keine Unordnung, kein Zusammenstoß statt. Der Präfect der Rhonemündungen, Herr von Suleau, steht in hohem Ansehen bei den Legitimisten. Marquis von Normanby ist von London hierher zurückgekehrt.

Der Divisions-General und Großofficier der Ehrenlegion, Graf Piré, ist gestern Abends gestorben. Er war einer der tapfersten Officiere des Kaiserreichs, den Napoleon besonders auszeichnete. In den Junitagen von 1848 stürmte er, obwohl schon bejahrt, an der Spitze der 1. Legion der Nationalgarde, in deren Reihen er als einfacher Gardist focht, gegen die Barrikaden.

Deshaie, Präsident des ehemaligen Klubs des Berges, welcher kurz vor den Juni-Ereignissen ein damals sehr gefürchtetes Bankett zu 5 Sous für den Kopf veranstalten wollte, stand gestern vor Gericht, angeklagt, 11,000 Fr., welche durch die zahlreichen Subscriptionen für dieses Bankett zusammengekommen waren, unterschlagen zu haben. Das Bankett sollte für die sociale Revolution dasselbe werden, was die Banketts des 12ten Pariser Stadt-Bezirks für die Februar-Revolution gewesen. Die Juni-Revolution kam dieser Demonstration zuvor. Sie unterblieb. Die meisten Commissaire des Banketts fielen auf den Barrikaden oder wurden transportirt. Obgleich Deshaie, welcher transportirt worden war, manchen Entschuldigungsgrund anführte, wurde er dennoch zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Die Claqueurs der Pariser Theater werden abgeschafft. Der Director der großen Oper hat den Auftrag erhalten, seinen Contract mit dem Chef der Claque dieses Theaters sofort zu lösen.

Ende dieses Monats erscheint bei Ledoyen ein Werk vom Ex-Redacteur des Napoléon und gewesenen außerordentlichen Commissair in Straßburg, Hrn. Romieu, unter dem Titel: L'Ère des Césars. Es soll sehr kühne Bemerkungen über die nahe Verwandtschaft der römischen Kaiserzeit und der jetzigen Umstände enthalten.

Veron ist in Baden-Baden, Berlin auf der Reise nach Karlsbad, Odilon-Barrot in Vichy, wohin auch Thiers binnen wenigen Tagen sich begeben wird. Auch Tocqueville will ins Bad reisen.

Paris, Dienstag, 23. Juli, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bür.) **Die Unterzeichner der Petition in der „Voix du Peuple" sind freigesprochen. 40 Verschworene, bei welchen man Waffen vorgefunden, wurden verhaftet.**

In der Legislativen wurde das Budget für Cultus und Inneres angenommen. In die Vertagungs-Commission wurden noch Creton und Rulhières gewählt.

Telegraphische Depesche an die Neue Preußische Zeitung.

Paris, den 24. Juli. 5proc. 96, 75. 3proc. 58, 20. Spanier 32½.

Scrutinium drei letzten Mitglieder Permanenz-Commission blieb ohne Erfolg. Meisten Stimmen erhielten Leyval, Grevy, Garnon.

Madrid, 19. Juli. 32⅛.

Lyon, 19. Juli. Die Stimmung im südlichen Frankreich ist, mit Ausnahme der Fabrikbezirke, eine der Regierung feindliche. Die Legitimisten greifen das Ministerium und den Präsidenten in allen ihren Organen auf das Heftigste an, und die Geistlichkeit, welcher die Wiederherstellung des legitimen Thrones länger dauert, als sie erwartet hatte (der St. Heinrichstag wurde diese Woche in allen Kirchen [illegible]) [illegible]

Die Aernte im ganzen südlichen Frankreich ist sehr ergiebig. Die Preise aller Cerealien sind beträchtlich gefallen. Die Lebensmittel sind so wohlfeil, wie das seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr vorgekommen. [illegible] für 25 bis 30 Frcs. wöchentlich. — Die Dampfschiffe auf der Rhone und Saône machen sich [illegible] Concurrenz. Man kann jetzt für 10 Sous von hier nach Chalons fahren. — Aus Marseille erfährt man, daß dort neuerdings ein Regiment den Befehl erhalten hat, nach dem Kirchenstaate aufzubrechen. Es scheint also, daß die französische Besatzung daselbst eine bleibende Stellung einnehmen wird. General Gemeau hat [illegible]

Großbritannien.

* London, 22. Juli. Gestern traf in Liverpool durch den Dampfer „Europa" die Kunde von dem plötzlichen Tode des Präsidenten der Vereinigten Staaten, des Generals Zacharias Taylor, ein. Der alte tapfere Soldat bekam am 7. Juli gegen Mittag einen heftigen Cholera-Anfall, der sich trotz aller ärztlichen Hülfe rasch entwickelte und am 9. Juli mit dem Tode endete. Zacharias Taylor, populär in Amerika the old Jack genannt, war am 4. März 1849 auf 4 Jahre eingesetzt. Er starb am Begräbnißtage [illegible]. An seine Stelle wurde am 10ten der Vice-Präsident Millard Fillmore beeidigt, das Ministerium gab dem Brauche gemäß seine Demission und man glaubt, daß Daniel Webster in das neue Cabinet eintreten werde. Der Tod dieses Präsidenten in dieser Zeit!

Am Sonnabend gab der Reform-Club dem Viscount Palmerston ein glänzendes Diner.

Heinrich Bischof von Exeter protestirt feierlich gegen die Entscheidung des Arches-Court in Sachen contra Gorham. Man sagt, der Hof habe sich geweigert, die Protestation anzunehmen.

Die vom Unterhause zur Prüfung der Beamten-Gehalte eingesetzte Special-Commission hat den Beschluß gefaßt, außer verschiedenen andern Reductionen namentlich eine durchgreifende und umfassende Reform des diplomatischen Dienstes anzuempfehlen. An die Stelle von Botschaftern (ambassadeurs), wo es deren noch giebt (wie in Wien und Paris), will sie bevollmächtigte Minister gesetzt wissen, deren Gehalt in keinem Falle 5000 Pf. St. übersteigen soll. In Bezug auf Deutschland, wo gegenwärtig 8 verschiedene englische Missionen sind (ein Botschafter in Wien, bevollmächtigte Minister in Berlin, München, Hannover, Dresden, Frankfurt, Stuttgart und ein Geschäftsträger in Mannheim), schlägt die Commission vor, dasselbe als diplomatische Einheit zu betrachten. Ebenso wird eine Vereinfachung der 5 gesandtschaftlichen Stellen in Italien (bevollmächtigte Minister in Turin, Florenz und Neapel, ein politischer General-Consul in Mailand und ein nicht-accreditirter Agent in Rom) angerathen. Auch eine Fusion der Gesandtschaften von Stockholm und Kopenhagen scheint die Commission nicht für unthunlich zu halten.

Der leitende Ausschuß des deutschen Hospitals in London hat den jungen Herzog von Cambridge gebeten, die von seinem Vater bekleidete Präsidentschaft dieses Instituts zu übernehmen.

Viele Repräsentanten und irländische Pairs sind entschieden gegen die Aufhebung des irländischen Vice-Königthums und beabsichtigen eine energische Opposition dagegen.

Die Königliche Agricultur-Gesellschaft Englands hat am Donnerstag unter Vorsitz des Marquis von Downshire zu Exeter eine von über 2000 Personen besuchte Versammlung gehalten.

Italien.

Rom, 13. Juli. Das Vermögen des römischen Extriumvirs Armellini ist mit Beschlag belegt worden. Sämmtliche päpstliche, in Rom befindliche Officiere sind vom Kriegsminister, Gen. Kalbermatten, und dem Interims-Commandanten der ersten päpstl. Division dem h. Vater vorgestellt worden, der sie sehr gnädig empfing und zum Fußkusse zuließ.

Unter dem 26. Juni hat Cardinal Antonelli im Namen des heiligen Stuhles gegen das Verfahren gegen den Erzbischof von Cagliari protestirt. Der Protest ist dem Marquis von Spinola, königl. sardinischem Geschäftsträger in Rom, übergeben.

Se. Heiligkeit hat Monsignore Tizzani, Canonicus von S. Giovanni del Laterano und ehemals Bischof von Terni, zum General-Caplan der päpstlichen Armee ernannt. Es ist dies eine neu gestiftete Würde. Der General-Caplan hat die Almoseniers der verschiedenen Corps zu wählen und einzusetzen, so wie überhaupt die mit dem Heere verbundenen religiösen Einrichtungen zu überwachen.

Ancona, 12. Juli. Nach einer Kundmachung des außerordentlichen päpstlichen Commissärs Camillo Amici vom gestrigen Datum ist die Einleitung getroffen worden, daß die noch im Umlaufe befindlichen Kupfermünzen mit republikanischem Gepräge gegen gleiche Münze päpstlichen Gepräges umgetauscht werden können. Die Summe der auf diese Art zum Umtausche einzuliefernden Münzen wird auf 1891 Scudi 84 Cent. berechnet.

Spanien.

Telegraphische Depesche an die Neue Preuß. Zeitung.

Madrid, den 21. Juli, 3 Uhr 50 Minuten Mittags. Die Königin hat heute ihr Bett verlassen. Es werden keine Bülletins mehr ausgegeben.

V Madrid, 17. Juli. Ich höre so eben, daß der Herzog von Valencia entschlossen sein soll, dem Prinzen von Carini, sicilianischem Botschafter am hiesigen Hofe, seine Pässe zu senden und so den Bruch mit dem verwandten Hause in Neapel vollständig zu machen. Doch hofft man noch immer auf eine Beilegung, da sich einmal die Ehrfurcht nicht rückgängig machen läßt, andererseits versichert wird, Oesterreich habe die Vermittelung übernommen und der Graf Montemolin führe in den offiziellen Actenstücken nur den Titel eines Infanten von Spanien, obwohl ihm auch dieser Titel nach dem angenommenen Staatsrecht (was freilich oft ein Unrecht ist) nicht zukommt. Uebrigens sind wir noch immer im Unklaren über den Zustand der Königin. Bleibt sie am Leben, so hat sie dasselbe nur dem Herzoge von Valencia zu danken. Die Leibärzte Dr. Sanchez und Drumont erklärten nämlich nach 20stündigen Wehen, daß das Kind eine falsche Lage habe und Eins, entweder die Mutter, oder das Kind, verloren sei. Sie zeigten das sofort dem Ministerrath an und der Herzog von Valencia befahl sofort, ohne seine Collegen zu fragen, das Leben der Königin zu retten. Sofort fand die Operation statt, bei welcher dem Kinde die Brust eingedrückt werden mußte. Die ganze Erzählung die ich Ihnen übrigens als authentisch verbürgen kann, erinnert lebhaft an ähnliche Vorgänge bei der Geburt des Königs von Rom. Sobald sich J. M. nach La Granja begiebt, was zuverlässig geschieht, sobald es irgend möglich, reiset auch die Infantin Luise, Herzogin von Montpensier, mit ihrem Gemahle nach Sevilla zurück.

Madrid, 16. Juli. Die Gaceta veröffentlicht eine neue Preßverordnung, welche verbietet, über Anwesende oder Verstorbene, ohne vorherige Erlaubniß ihrer Verwandten bis zum vierten Grade, zu schreiben.

Schweiz.

Bern, 20. Juli. (D. Z.) Die Bundesversammlung hat heute ihre Sitzungen geschlossen, und wird auf 2. November sich wieder in der Bundesstadt einfinden, dann aber auf längere Zeit, da sie die wichtigeren Verhandlungen auf diesen Zeitpunkt aufgeschoben hat. [illegible]

[illegible]

Dänemark.

Kopenhagen, den 20. Juli. [illegible]

[illegible]

Das Gesetz über die Ablösung der Frohnden, Hof- und Spanndienste zc., desgleichen das über Ablösung der [illegible] vom 27. Mai 1848 [illegible] haben die Genehmigung des Königs erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Juli. Mittelst kaiserlichen Ukases sind dem Mitgliede des Reichs-Rathes, General-Adjutanten General der Kavallerie, Berowski, von den 5000 Dessatinen Landes, welche derselbe im nikolajewschen Kreise des Gouvernements Samara [illegible] auf 50 Jahre besitzt, 4000 Dessatinen, nach eigener Wahl, zu immerwährendem und erblichem Besitze, ohne daß dies in Zukunft als Präcedenz-Fall zu betrachten, verliehen worden; desgleichen der Gemahlin des Wirklichen Staatsraths Jurjew, geborenen Uschakoff, in Erwägung der Verdienste ihres verstorbenen Vaters, des General-Adjutanten Uschakoff, im [illegible] Kreise des Gouvernements Olonez, ein Antheil des majoratlichen Landguts, bestehend aus 1038 Dessatinen 850 Faden bebauten und unbebauten Landes.

Am 25. Juni wurde die Stadt Samara, im Gouvernement Simbirsk, die erst im Jahre 1848 durch wiederholte Feuersbrünste beinahe bis auf den Grund zerstört worden, aufs Neue von einem schrecklichen Brandunglücke heimgesucht. Eine Kirche, 35 steinerne und 486 hölzerne Häuser, darunter das Magistrats-Gebäude und die Duma, das Behördenhaus, das Gefängniß, das Stadt-Hospital und die Apotheke, das Post- und das Apanagen-Comtoir und 126 Getreide-Magazine; ferner 20 Kähne, die zum Transport des Getreides und des Proviants für das Invaliden-Kommando dienten, sämmtliche Feuerspritzen nebst den dazu gehörigen Pferden sind ein Raub der Flammen geworden. Bei dem Löschen büßte ein Mann vom Lösch-Kommando das Leben ein, 8 Menschen sind verbrannt und 5 ertrunken. Se. Majestät der Kaiser hat, auf erhaltene Kunde von diesem Unglück, sogleich den Flügel-Adjutanten Fürsten Obolenski nach Samara entsendet und demselben 5000 Silber-Rubel zur augenblicklichen Unterstützung der hülfsbedürftigsten Einwohner eingehändigt, und auf Verfügung des Ministers des Innern sollen aus dem simbirskischen Collegium der allgemeinen Fürsorge andere 5000 Silberrubel entlehnt werden zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Abgebrannten.

Der Kaiserliche botanische Garten zu St. Petersburg im Jahre 1850.

Die Hauptstadt des russischen Reiches erfreut sich gegenwärtig zweier wissenschaftlichen Anstalten, welche durch ihre Großartigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit des gebildeten Europa's auf sich ziehen. Die Sternwarte auf dem Hügel von Pulkowa, durch den vortrefflichen Architekten Herrn von Brülow ausgeführt und von dem jetzt regierenden Kaiser durch des berühmten Astronomen Herrn von Struve beispiellose Thätigkeit innerhalb dreier Jahre mit herrlichen, mehrentheils deutschen Instrumenten versehen, ist das größte Monument, das je ein Staat der Sternkunde gewidmet hat. Neben dem rein Wissenschaftlichen ist von Pulkowa aus auf die reisende Nautik, auf die trigonometrische Aufnahme des ganzen Reichs und die Bestimmung der Gestalt der Erde zwischen dem Nordkap und dem Schwarzen Meere praktisch gewirkt worden.

Eine andere, von allen reisenden Botanikern lobsprechend begrüßte Anstalt ist der große Kaiserliche Pflanzengarten auf der Apotheker-Insel. Die Gewächshäuser, mit denen er durch die Munificenz des Kaisers Nikolaus neuerlichst bereichert worden ist, sind weniger bekannt. Bei der immer zunehmenden Liebe, die sich im gesammten deutschen Vaterlande für den Gartenbau äußert, wird die Schilderung dessen, was unter der deutschfühlenden Leitung eines kenntnißvollen und gelehrten Directors, des Dr. v. Fischer, erlangt worden ist, gewiß ein lebhaftes Interesse erregen.

Der im Jahre 1714 durch Peter's des Großen [illegible] auf der Apotheker-Insel gegründete botanische Garten war, nach mehreren Zeitabschnitten größerer oder geringerer Vollständigkeit, durch ungünstige Verhältnisse so sehr herabgekommen, daß im Jahre 1822 kaum 1200 Pflanzenarten darin kultivirt wurden. Kaiser Alexander beschloß 1823 diesem Institute eine neue Organisation zu geben und dasselbe aus einem Garten, der blos pharmaceutischen Zwecken gewidmet zu sein schien, zu einem eigentlich wissenschaftlichen und zu einem der wichtigsten in Europa zu erheben. Unfern Moskau, zu Gorenki, war durch den Grafen Alexis Rasumowsky, unter der Direction des jetzigen Wirklichen Staatsraths Dr. von Fischer, ein durch Pflanzenreichthum ausgezeichneter Garten entstanden; es hatte derselbe während der französischen Invasion, durch die Unmöglichkeit, die Treibhäuser regelmäßig zu erwärmen, [illegible] und es hatte sich dabei die merkwürdige pflanzen-physiologische Erscheinung gezeigt, daß mehrere Zwiebelgewächse der heißen Zone, schon von Kälte erstarrt, doch vor dem Tode noch einmal zu blühen begannen. Der Minister des Innern, Graf Victor Kotschubey, berief nach Petersburg bei dem Ableben des Grafen Alexis Rasumowsky den Director des Gartens von Gorenki, nachdem dieser demselben 18 Jahre lang mit lobenswerther Thätigkeit vorgestanden hatte. Da die alten Gewächshäuser des Petersburger Pflanzengartens gänzlich baufällig und untauglich waren, so wurden [illegible] neue in parallelen Reihen auf einem Areal von 700 Fuß Länge und [illegible] Fuß Breite in der glücklichen Richtung nach Süd-Süd-Osten aufgeführt. Die Sendungen von außen her vermehrten sich. Bis dahin gehörte der Kaiserlich botanische Garten zum Ministerium des Innern. Im Jahre 1830 wurde der Garten auf besonderen Befehl Sr. Majestät des regierenden Kaisers unter das Ministerium des Hofes gestellt. Einer der ersten und wichtigsten Vortheile, welche diese Gunst zur Folge hatte, war eine bedeutende Vermehrung der zum jährlichen Unterhalte bestimmten Summe, welche der neue Chef, Fürst Wolkonsky, von Sr. Majestät erlangte. In Brasilien, zu Rio de Janeiro, wurde sogar unter der Leitung der Herren Riedel und Luschnath einige Jahre lang ein kleiner Filial-Garten eingerichtet, so daß die Sendungen tropischer Pflanzen von Süd-Amerika den Reichthum außerordentlich beförderten. Wie in allen botanischen Gärten aber nahm der Wachsthum, besonders der Palmen (z. B. der Elate, der Sabal Blackburniana und vorzüglich der Caryota urens), so beträchtlich zu, daß auf höhere Häuser gedacht werden mußte, um so mehr, als der Wirkliche Staatsrath v. Fischer die Palmen mit bestem Erfolge in freien Grund gepflanzt hatte. Der Kaiser Nikolaus assignirte, wie man versichert, 90,000 Silberrubel zur Ausführung eines großartigen Baues. Es war schwierig, unter dem 60. Grade nördlicher Breite einen Eisenbau auf lange Zeit so zu sichern, daß bei so beträchtlich großer Glasfläche die Pflanzen der Wendekreise gediehen. Die mittlere Wintertemperatur in Petersburg ist 5⁷⁄₁₀ °R. unter Null, wenn dieselbe in Berlin kaum — 0⁹⁄₁₀ °, in Paris 2⁸⁄₁₀ ° über dem Gefrierpunkt ist. Die Höhe des neuen Gewächshauses beträgt in der Mitte 66, an den Seiten 54 englische Fuß; die ganze Länge ist 286 Fuß bei 52 Fuß Tiefe. Statt der 28 Oefen, die man vorher gebrauchte hatte, wurde jetzt ein sehr wohl gelungener Heizapparat eingerichtet, welcher durch Combination von Wasser-, und (im Fall plötzlich eintretender Kälte) von Dampfheizung, durch drei Oefen die gehörige Temperatur hervorbringt. Die Dampfmaschine von 8 Pferde Kraft steht an dem Ufer der Newa. Die Wasser werden in ein allgemeines Reservoir geleitet und von da durch einen Springbrunnen und ein Bassin im Centrum der Terrasse in die Gewächshäuser vertheilt. Alle Pflanzen genießen bei dem leichten Eisenbau des Hauses einer großen Lichtmasse: und an den Seiten sind Körbe für Schlingpflanzen (Lianen) angebracht, die in dem üppigsten Wuchse sich malerisch fortschlingen. Von Palmen werden, ohne die Abarten zu rechnen, 66 Species kultivirt, unter denen die seltenen: Ceroxylon, Attalea, Jubaea, Livistonia, Phytelephas, ohne der Pandaneen und der Bambusaceen zu erwähnen. Ein Haus für temperirte Wärme, hier unter dem Namen einer Maison de Lauriers bekannt, ist in dem dem Kaiser eingereichten Projecte vorläufig bestätigt. Es wird, in großer Zierlichkeit, 400 Fuß Länge, 36 Fuß Tiefe und 60 Fuß Höhe, erhalten. Die Zahl der Pflanzen, welche jetzt kultivirt werden, übersteigt 13,000 Arten, unter denen 500 prachtvolle Orchideen, 1300 Cynanthereen, 1000 Schlingengewächse und über 70 Species von Coniferen oder Abilinnen.

Der Kaiserliche botanische Garten wird als ein Centralpunkt betrachtet, in welchem Jeder Rath suchen kann für Kultur der Gewächse und Garten-Anlagen. Die Floren des asiatischen und des europäischen Rußlands sind durch Fischer's Bemühungen und die Reisenden des Gartens, unter welchen der Name Schrenk's einen ausgezeichneten Platz verdient, in bedeutendem Umfange durchforscht worden. Schrenk, nachdem er zwei Reisen an die öden Küsten des Eismeeres gemacht, ist in vier andern Sommern mit seinem Reisegefährten Meyendorff in der Songarei bis an die Grenzen von China und der unabhängigen Chanate gelangt. Seit dem Anfang der Reorganisation des Gartens ist dafür gesorgt worden, daß es an Hülfsmitteln zur Bestimmung und Benutzung der Pflanzen nicht fehle. Die Bibliothek enthält 4500 der kostbarsten, größtentheils mit Kupfern gezierten Werke von Jacquin, Humboldt, Sibthorp u. s. w. Jährlich wird gegenwärtig vom Garten außer den jährlich erscheinenden Katalogen (die wissenschaftliche Nachrichten von neuen und seltenen Pflanzen enthalten) ein Hortus Petropolitanus. [illegible]

[illegible] (G. L.)

und verkaufte dieselben sogleich für den geringen Preis von 9 Thlr. 5 Sgr. Sie stand deshalb heute bei der III. Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadt-Gerichts unter der Anklage des großen gemeinen Diebstahls und räumte die That unumwunden ein, während sie, anscheinend mit aufrichtiger Reue und unter vielen Thränen, zu ihrer Entschuldigung anführte, daß sie erwerbslos und mittellos gewesen, gleichwohl aber ein Kind und ihre alte Mutter zu ernähren gehabt habe, [illegible]

[illegible]

sind dies a) bei der Abtheilung für Civilsachen der Herr Canzleirath Krämer; b) bei der Abtheilung für Vormundschaftssachen der Herr Hofrath Fehmer; und c) bei der Abtheilung für Untersuchungssachen der Herr Stadtgerichts-Secretair Thiel — nicht zu verwechseln mit dem früheren Herausgeber des „Publicisten."

P. — Das „Justitium," welches während der sogenannten Hundstage beim hiesigen Stadtgericht eingeführt worden ist, kommt wesentlich nur den [illegible]

[illegible]

Mlle. Rachel.

[illegible] Asher & Co., unter den Linden [illegible]

Carl Ernst Bachstein's [illegible]

[illegible]

Jeudi 1. août.

[illegible]

Les autres rôles seront tenus par des artistes du Théâtre français et de l'Odéon de Paris. On commencera par une petite pièce en un acte. [illegible]

Ledernе genietete

Spritzenschläuche.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung der von dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst eingeführten ledernen, mit Kupfernieten versehenen Spritzenschläuche in allen Weiten zu billigen Preisen. Dieselben besitzen vor den bisher üblichen genähten Schläuchen den großen Vorzug, daß sie wasserdicht bleiben und bei zweckmäßigem Gebrauche viele Jahre ausdauern, ohne daß Reparaturen nothwendig werden. Für gute Arbeit und Dauerhaftigkeit des Leders garantire ich. Ferner empfehle ich Dorfschaften und den Herren Gutsbesitzern mein vorzügliches Fabrikat von

doppelten hanfleinenen

Spritzenschläuchen

in allen Weiten zu billigen, aber festen Fabrikpreisen, und kann um so eher Garantie dafür leisten, als ich nicht aufkaufe, sondern sie selbst vom besten rheinischen Hanf fertigen lasse. Jede Bestellung mit Angabe des Maaßes wird prompt ausgeführt werden von

J. Haenschel,
polizeilich geprüfter Spritzenschlauch-Fabrikant für Berlin,
Leipziger Straße Nr. 106.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Bei mir, französische Straße Nr. 11., wird ausgegeben:
Programm oder Darstellung der Grundsätze der von mir aufgestellten praktisch-wissenschaftlichen Methode, Sprachen, und besonders das Sprechen und Schreiben derselben, auf eine leichte, schnelle und gründliche Art zu erlernen, mit Proben aus den Lehrbüchern. 5 Sgr.

C. A. F. Mahn, Dr.

Damenkleider und Visites

werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einem passenden Probekleide, angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Mantillen u. Visites.

Um mit diesem Artikel vor Beginn einer neuen Saison zu räumen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen aber festen Preisen:

Tafft- u. Changeant-Mantillen, auch Visites
à 3, 4, 5 und 6 Thlr.,

Atlas- u. Moiree-Mantillen, auch Visites
à 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.,

Die Auswahl der Gegenstände ist noch sehr bedeutend, sie sind sämmtlich nach den neusten diesjährigen Façons gefertigt, und dennoch um ein Drittheil des Kostenpreises herabgesetzt.

D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. Nr. 8.

Bimsstein-Seife

aus der Fabrik von

A. Hammer & Co., früher am Hausvoigtei-Platz.
Dépôt bei Carl Thime junior, Mohrenstraße Nr. 39.

Die Bimsstein-Seife, welche die besondere Eigenschaft hat, die Haut zu reinigen und weiß zu machen, verbindet mit der Wirkung anderer Seifen zugleich eine dem Bimsstein entsprechende.

Weich und derb zugleich macht diese Seife, in welcher das Süßmandelöl das erweichende Princip ist, die Hände sanft und fein, indem sie alle Rauheit der Oberfläche fortnimmt. Sie macht die Haut zugleich weiß, indem sie aus den Poren alles Fremdartige, der Weiße und Durchsichtigkeit der Haut Nachtheilige entfernt.

Diese vorzügliche Seife macht selbst die rauhesten und schwärzesten Hände von Arbeitern glatt, weiß und fein und ist auch wegen dieser bemerkten Eigenschaften, so wie wegen ihrer wirksamen Bestandtheile für Damen, Kinder und alle diejenigen Personen passend, welche eine zarte Haut haben.

Sie giebt einen festen und reichlichen Schaum, ist auch besonders zum Gebrauch beim Baden zu empfehlen, da sie sehr vortheilhaft alles andere Abreiben ersetzt. Bei ihrem Gebrauch kann man sich des Brunnen- und Flußwassers sowohl, als auch des Seewassers bedienen.

Dépôt bei Carl Thime junior, Mohrenstraße Nr. 39,
Ecke vom Hausvoigtei-Platz.

Wegen der umfassenden Inventur-Arbeiten bleibt mein Geschäfts-Lokal
heute Freitag den 26. d. M. und
morgen Sonnabend den 27. d. M.
geschlossen.

Rudolph Hertzog,
15. breite Straße 15.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zum Entwerfen und Leiten von baulichen Anlagen jeder Art; den Herren Gutsbesitzern namentlich zur Ausführung von herrschaftlichen und oeconomischen Gebäuden, sowie den Herren Fabrikanten zur Anlage von Fabriken, besonders von Zuckerfabriken und Gaseinrichtungen.

Magdeburg, den 23. Juli 1850.

F. Helling,
Privat-Baumeister,
am Fürstenwall Nr. 3b., im Lossierschen Hause.

Goldberger's



K. K. [illegible] galvano-electrische

Rheumatismus-Ketten,

(à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr., 1 Thlr., stärkere 1½ Thlr., in doppelter Construktion, gegen veraltete Uebel angewendet, à 2 und 3 Thlr.)

haben ihre vorzügliche Heilkraft in verschiedenen Krankheiten, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.

bereits so vollkommen erprobt, daß es überflüssig wäre, viel zu ihrem Lobe hier anzuführen. Es wird genügen, zur Empfehlung der sogenannten Goldberger'schen Ketten zu erwähnen, wie dieser galvano-electrische Apparat in seiner ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung durch die scientifischen (wissenschaftlichen) Forschungen der medicinischen Fakultät zu Wien und vieler Hundert wohlrenommirter Aerzte, wie z. B. Prof. Dr. Hatleß in Bonn, Professor Dr. Braun in Leipzig, Prokurator der Universität Dr. Kaspi in Wien, Medizinal-Rath Dr. Clarus in Leipzig, Sanitäts-Rath Dr. Filehne in Erfurt, Medizinal-Rath Dr. Dohauer in Bamberg, Fürstl. Rath Dr. Hartmann in Arnstadt, Medizinal-Rath Dr. Koch in St. Goarshausen, Prof. Dr. Baßler in Wien, Medizinal-Rath Dr. Müller in Wiesbaden, Regimentsarzt Dr. Weiß in Potsdam, Medizinal-Rath Dr. Schönemann in Eschwege, Kreis-Physikus Dr. Engler in Breslau u. a. m. seine hohe rationelle Würdigung gefunden und über alle Nachbildungen gestellt worden ist, — während andererseits die wohlthätige und heilkräftige Wirkung der Goldberger'schen Ketten auf empirischem (erfahrungsgemäßem) Wege durch mehr als

Ein Tausend amtlich beglaubigte Atteste hochachtbarer Personen, die, in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämmtlichen Depots der Goldberger'schen Ketten unentgeltlich ausgegeben werden, außer allem Zweifel gesetzt und die Celebrität dieser Ketten hierdurch vollkommen gerechtfertigt ist.

Wie nun aber Alles, was sich einen soliden Ruf erwarb, von der Spekulation ergriffen und ausgebeutet zu werden pflegt, so haben auch die Goldberger'schen Ketten zahlreiche Nachbildungen erfahren, sei es unter demselben oder einem veränderten Namen; man wolle daher beim Kaufe derartiger Ketten genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Stempel in Golddruck trägt und daß diese Ketten nach wie vor in **Berlin** nur allein bei **L. Herrmann und Comp., breite Straße No. 31,** so wie auch in **Potsdam** bei **C. F. Meise,** Brandenburger Str. Nr. 70, Angermünde bei W. Rehfeldt, Beeskow C. J. Opermann, Bromberg C. F. Beleites, Cöslin Fr. Groß, Kottbus C. C. Teschner, Cremmen Carl Schulze, Frankfurt a. O. Alb. Kierstein, Guben A. Sauermann, Jüterbogk Fr. Queist, Luckau M. Bochow, Meseritz A. F. Groß u. Co., Neu-Ruppin C. W. Schwedler, Posen Lud. Joh. Meyer, Pritzwalk F. L. Schuhr, Rawicz J. P. Ollendorf, Sommerfeld H. Mertsching, Spremberg C. Lange, Stargard G. Weber, Stettin Ziegler und Triepcke, Treptow a. d. R. C. F. Dalcke Nachfolger, Wittenberg F. A. Haberland, Züllichau Rud. Neumann, ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen vorräthig sind.

Musik-Neuigkeit.

Soeben erschien im Verlage der Unterzeichneten:
(Als Manuscript gedruckt.)

Gekrönte Preis-Composition.

Motto: Und sollt' es Einen nur erfreuen,
Es sollte nicht das Lied mich reuen.

Eine Nacht auf dem Meere,

dramatisches Tongemälde für Solo und Männerchor
und Begleitung des Orchesters oder Klaviers,
von

Wilhelm Tschirch.

In Partitur mit Klavierauszug, Ladenpreis 7 Thlr. 20 Sgr. Praenumerationspreis 4 Thlr. netto. Stimmen netto 20 Sgr.

Berlin: Jägerstrasse 42,
Breslau: Schweidnitzerstrasse 8,
Stettin: Schulzenstrasse 340.

Ed. Bote & G. Bock,
(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

Bei Richard Mühlmann in Halle sind so eben erschienen und durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch die Besser'sche Buchhandlung:

Tholuck, Dr. A., Predigten über Hauptstücke des christlichen Glaubens und Lebens. VI. Band: Predigten über das Augsburgische Glaubensbekenntniß nebst drei Cholerapredigten. (18½ Bogen.) geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Schon sind die meisten dieser Predigten in weiten Kreisen verbreitet durch das Volksblatt, und wiederholt und von vielen Seiten der Wunsch nach ihrer Sammlung laut geworden. Sie sind entstanden in jener Zeit, wo die Lossagung von unserm Bekenntniß anfing. Jetzt, wo sie durch die Zeitverhältnisse in schmerzlichster Weise zu Kräften gekommen, jetzt werden gewiß Viele sein, die ihres kirchlichen Bekenntnisses froh und gewiß zu werden, desto lebhafter begehren. Auszusöhnen mit demselben aber die Schwankenden, desselben froh zu machen die noch fest Stehenden, sind diese Predigten geschrieben; wir sind gewiß, daß sie dem Bedürfnisse Vieler entgegenkommen werden.

Im Verlage von Adolph Büchting in Nordhausen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Küting, Prof. Dr. Fr. Tr., die Naturwissenschaften in den Schulen, als Beförderer des christlichen Humanismus. gr. 8. 1850. geh. Preis 18 Sgr.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, [illegible] Nr. 21, zu haben:

Der Aufstand in Neapel
1647.

Von

Don Angelo de Saavedra,
Herzog von Rivas, [illegible] in Neapel.
Aus dem Spanischen übersetzt.
gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 21 Sgr.

[illegible]

Leipzig, im Juli 1850.

B. G. Teubner.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Bertha Deter mit Hrn. Friedrich Dursing zu Schwedt; Frl. [illegible] Gerstäcker mit Hrn. Wilh. Grehmer zu Freienberg.

Verbindungen.

Herr Rittmeister v. Ribbentrop mit Frl. Marie v. Bock zu Zische.

Geburten.

Am 20. d. Mts. hat mich der grundgütige Gott durch meine Frau Albertine geb. Dognin mit einem gesunden Sohne beschenkt, was ich den Verwandten und Freunden in der Ferne statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

A. Böttcher,
Pfarrer zu [illegible].

Ein Sohn dem Herrn Bankdirector Jobst zu Görlitz; Herrn Wilh. [illegible] zu Hofgeismar.

Todesfälle.

Frau Kaufmann Casten zu Pasewalk; Herr Kreisgerichts-Kanzellist [illegible] hiers.; Herr und Frau Oberst Wichmann zu Suderode.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 25. Im Opernhause. 77. Abonnements-Vorstellung. Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Abth., frei nach dem Englischen bearbeitet von Beck. Hierauf: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel, von Hoguet.

Freitag, den 26. Juli. Im Schauspielhause. 119. Abonnements-Vorstellung. Im Walde, ländliches Charaktergemälde in 4 Abtheilungen, mit freier Benutzung einer Erzählung der G. Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mlle. Rachel

donnera sa première représentation, à Berlin, jeudi, à premier d'Août de:	wird zu ihrer ersten Vorstellung in Berlin, Donnerstag, den 1. August:
Horace,	Horace,
tragédie en cinq actes et en vers, de P. Corneille.	Trauerspiel in 5 Akten und in Versen, von P. Corneille, mit
Le cinquième acte est supprimé.	Ausnahme des 5. Aktes,
Mlle. Rachel remplira le rôle de Camille.	geben. Mlle. Rachel wird hierin die Rolle der Camilla spielen.
Les autres emplois seront tenus par des artistes du premier et du second théâtre français qui lui prêtent leur concours.	Die anderen Rollen werden von Künstlern des ersten Théatre français und des Odéon-Theaters ausgeführt.
On commencera par une pièce en un acte.	Die Vorstellung wird mit einem Stück in 1 Akte eröffnet.
D'autres affiches donneront de plus amples détails.	Das Nähere werden die Anschlage-Zettel besagen.
Avis.	Nachricht.
Chez Mr. Asher et Co., unter den Linden Nr. 20. on peut se procurer le répertoire complet des pièces que doit jouer Mlle. Rachel avec la distribution exacte des rôles, que rempliront les artistes qui l'accompagnent.	Bei Herrn Asher u. Co., unter den Linden Nr. 20., ist das vollständige Programm derjenigen Stücke, in welchen Mlle. Rachel spielen wird, unter namentlicher Bezeichnung der Künstler, welche die Rollen geben werden, zu haben.

Kroll's Theater.

Freitag, den 26. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Hierauf: Das war ich. Eine ländliche Scene in 1 Akt von Hutt. Anfang: 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaal.

Sonnabend, den 27. Juli. Martha, oder: der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in 4 Acten von Flotow.

Hülferuf.

„Was ihr gethan habt Einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan!" Wer kann bei der Liebe zum Herrn und bei der Noth seiner Brüder Herz und Hand verschließen! Von diesem Glauben an das lebendige und praktische Christenthum getragen, wagen die Unterzeichneten die Hülfe theilnehmender Herzen anzurufen, um die abgebrannten Einwohner im Dorfe Behle, Regierungsbezirk Bromberg, zu unterstützen. 56 Familien, unter ihnen zumeist Arme, Wittwen und Waisen, haben am 15. Juli kurz vor Mittag, während ihrer Arbeit auf dem Felde, Obdach sowohl, als die allernothwendigste Habe durch eine Feuersbrunst blitzschnell verloren. Die Noth übersteigt die Mittel barmherziger Herzen am Ort. Sollten nicht die Fernen sich gedrungen fühlen dem Herrn an den Brüdern ein Opfer zu bringen, damit auch über ihre Liebe Gott gepriesen werde von den Armen? Es gilt überdem die Hülfe einem Dorfe zuzuwenden, dessen Bewohner treu vereint am Gesetz und am König festzuhalten, es sich in schwerer Zeit muthig gelobten.

Mit herzlichem Danke werden die Unterzeichneten Gaben der Liebe annehmen und für gerechte Vertheilung Sorge tragen.

Lemke, Gräflich von Moltkescher Büreau-Vorsteher in Behle bei Schönlanke.
C. Jähnicke, Prediger und Pfarrverweser in Schönlanke.

Auch die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

[illegible] Aus der Neumärker Gegend. [illegible]

[illegible] Schessel pr. Schock zu stehen kommt. Diese Erfahrungen müssen um so mehr auf die Preise einwirken, als der Stand der Kartoffeln ebenfalls ein trauriger ist und die Krankheit einen bedenklichen Umfang zu erlangen droht. Dem zu Folge kauft man jetzt den Roggen um 4 à 5 Sgr. höher als vor der Ernte, und wollte man der alten Bauernregel „wenn das Korn unterm Flegel aufschlägt werden theure Preise," trauen, so würden wir einen hohen Stand der Kornpreise annehmen müssen. Die massenhaften alten Bestände aber wohl wieder mildernd wirken, daß die Preise sich nicht auf eine bedenkliche Höhe erheben, sondern nur den Verkehr, der jetzt stockt anregen und beleben.

Eisenbahn-Anzeiger.

Rheinische. Juni-Einnahme für 47,417 Pers. u. 278,195 Ctr. 57,876 Thlr. 24 Sgr.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein Kandidat der Theologie, der über seine beiden bestandenen theologischen Examina günstige Zeugnisse aufweisen kann, auch sich mehrere Jahre im Schulfache ausgebildet hat und in der Musik geübt ist, wünscht vom 1. September a. c. eine Hauslehrerstelle in der nächsten Nähe Berlins. Nähere Anfragen erbittet man Alexandrinenstraße Nr. 39. bei dem Candidaten der Theologie Heusinger abzugeben.

Da die Stellen eines ersten und zweiten Piqueurs bei der Parforce-Jagd zu Rödel zur Zeit erledigt sind, so können diejenigen, welche diese Posten übernehmen wollen und die erforderlichen Fähigkeiten zu haben vermeinen, sich bei dem Herrn Kammerherrn von Bülow auf Gr.-Kelle bei Rödel melden. Den 1. August müssen die Stellen besetzt werden, und kann das Engagement gegen ein anständiges Honorar entweder auf die Dauer der Jagd-Saison, oder nach Befinden auf längere Zeit abgeschlossen werden.

Kein **gewöhnlicher** Verkauf eines Backhauses.

In einer der freundlichsten Städte der Provinz Sachsen von mehr als 8000 Einwohnern ist ein Backhaus, in welchem sowohl die gewöhnliche Bäckerei als auch Conditorei getrieben wird, zu verkaufen; aber nur an einen Käufer, der Garantie giebt, daß durch dessen Fleiß und Tüchtigkeit dem bisher sehr blühenden Geschäfte auch das bisherige Renommé zur Freude und Genugthuung der jetzigen, kinderlosen Besitzer erhalten bleibt.

Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der nächsten Anverwandten werden der hier geborene Färber Johann August Vollrath, welcher sich im Jahre 1822 von Neuwerdorf bei Herrnhut nach Böhmen, um daselbst Arbeit zu suchen, begeben, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und alle Diejenigen, welche aus dem Erbrechte oder sonst aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen in circa 320 Thalern bestehendes Vermögen zu machen haben, öffentlich geladen,

Mittwoch, den 27sten November 1850,

an Gerichtsstelle allhier zu rechter früher Gerichtszeit in Person, resp. durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, der abwesende Vollrath, um sich über seine Person auszuweisen, die Erben und sonstigen Prätendenten aber, um ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, außerdem aber zu gewärtigen, daß in dem auf

Mittwoch, den 4. December 1850,

zu Eröffnung eines Präklusivbescheids, der rücksichtlich der Nichterscheinenden Nachmittags 4 Uhr für gehörig eröffnet angesehen werden wird, anberaumten Termine der Abwesende selbst für todt und verschollen, dessen Erben [illegible]

Oberdorf, am 29. Mai 1850.

Fürstl. Reuß-Pl. Kommissionsgericht der evangelischen Brüdergemeinde.
Müller.

Publicandum.

[illegible]

im Nachtrage zum §. 287. des ritterschaftlichen Credit-Reglements vom 15ten Juni 1777 festgesetzten 2½ Sgr. für das Blatt, ausgereicht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, den Coupons ein Verzeichniß beizufügen, in welchem dieselben, ohne Rücksicht auf die Provinzen und Münzsorten, nach der Reihefolge der Nummern aufzuführen sind.

Mit dem 14ten August cr. wird die Zins-Kasse geschlossen, und findet eine fernere Ausreichung der Zinsen sowohl, als der Coupons nicht eher als im Februar k. J. wieder Statt.

Berlin, den 23. Juli 1850.

Kur- und Neumärksche Hauptritterschafts-Direktion.
(gez.) Grf. von Voß. Frhr. von Monteton. Grf. von Haeseler.

Börse von Berlin, den 25. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141[illegible] bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140[illegible] bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150[illegible] bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149[illegible] G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23[illegible] bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80[illegible] B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87[illegible] bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101[illegible] bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99[illegible] G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99[illegible] B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99[illegible] bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107[illegible] B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106[illegible] à [illegible] bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86[illegible] bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95[illegible] bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	107[illegible] G.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95[illegible] G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83[illegible] bez.	Schlesische do.	3½	96 G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	104[illegible] bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98[illegible] bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90[illegible] B.	Friedrichsd'or	—	113[illegible] bez.
Grossh. Posen do.	4	100[illegible] G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111[illegible] bez.
do. do. do.	3½	90[illegible] G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	41 B.	Magdb.-Wittenb.	4	58[illegible] G.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	5	99 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	92[illegible] a 93 bz.	Mecklenburger	4	38[illegible] G.
do. Prior.	4	95[illegible] bz.	Niederschl. Märk.	3½	83[illegible] bez.
Berl.-Hamburger	4	88 B. 87[illegible] G.	do. Prior.	4	95[illegible] bez.
do. Prior.	4½	101[illegible] B.	do. Prior.	5	104 G.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110[illegible] G.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81[illegible] bez.
do. do. do.	4½	97[illegible] bez.	do. do. à 300 fl.	—	135 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4	93[illegible] G.	poln. Bank-C. L. A.	5	94[illegible] G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93 G.	do. do. L. B.	—	18 G.
do. poln. Schatz-O.	4	80[illegible] bez. u. B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98[illegible] B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 G.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	32 G.
do. do. neue	4	96 bez.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19[illegible] G.

Die Börse war sehr geschäftslos und in matter Haltung, ohne dass die Course merklich niedriger waren.

Neue Anleihe 99[illegible] bez.

Nach telegraphischen Handels-Nachrichten war an der Hamburger Börse das Gerücht von einer blutigen, aber noch unentschiedenen Schlacht und der Ankunft der englischen Flotte vor Schleswig als Demonstration gegen Russland.

Berliner Getreidebericht vom 25. Juli.

Weizen loco n. Qu.	52 — 55	pr. Aug./Sept.	11[illegible] B. [illegible] G.
Roggen do. do.	29 — 30[illegible]	pr. Sept./Okt.	11[illegible] [illegible] verk.
pr. Juli/Aug.	28[illegible] [illegible] bz.	Lein-Oel loco	11[illegible] B.
pr. Sept./Okt.	29[illegible] bez. G. [illegible] B.	Rapps	77 G. 78 B.
Hafer loco n. Qu.	17 — 19	Rübsen	75 G. 76 G.
Gerste, große, loco	20 — 23	Spiritus loco o. F.	14[illegible] bz.
Erbsen, Kochwaare	30 — 34	do. mit Faß	13[illegible] G.
Futterwaare	28 — 30	pr. Juli	13[illegible] [illegible] verk.
Rüb-Oel loco	11[illegible] B. [illegible] G.	pr. Juli/Aug.	do.
pr. Juli	do.	pr. Sept./Okt.	14[illegible] B. 14 G.
pr. Juli/August	11[illegible] B. [illegible] G.		

Roggen ziemlich preishaltend, nur Juli-August billiger verkauft. Rüböl und Spiritus offerirt und ebenfalls niedriger erlassen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 24. Juli. Met. 97. do. 4½ % 86[illegible]. Bankactien höher begehrt. 1195. Nordbahn 111[illegible]. Valuten auf die Nachricht, daß das italienische Anlehen aufgebracht ist, niedriger. London 11.40. Hamburg 170[illegible]. Augsburg 117[illegible]. Amsterdam 161[illegible]. Paris 138. Gold 21. Silber 16[illegible]. Italienische Schatzscheine 96[illegible].

London, den 22. Juli. Consols 96[illegible].

Frankfurt a. M., den 24. Juli. Nordbahn 43[illegible]. 4½ % Metalliques 72[illegible]. Metall. 82[illegible]. Span. 33. Badische 32[illegible]. Kurhessische 32[illegible]. Wien 102.

[illegible]

Auswärtige Börsen.

[illegible]

Leipzig, den 24. Juli. Leipzig-Dresden 131 G. Bankact. 157[illegible]. C.B.A. 131 G. Sächsisch-Schlesische 93[illegible] G. Löbau-Zittau Lit. A. 24[illegible] G. Magdeburg-Leipzig 218 G.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, den 24. Juli. Heute war es sehr lebhaft am Markte und fast alle Feldfrüchte werden besser bezahlt, es galt weißer Weizen 42—58 Sgr., gelber 41—57 Sgr., Roggen 32—35 Sgr., Gerste 21½—24 Sgr., Hafer [illegible]

[illegible]

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße Nr. 5.